Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 29. September 1855. Nr. 454.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober 1855 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Die **Breslauer Zeitung** erscheint, wie bisher, mit Ausnahme der Sonntage und Montage täglich zweimal, Morgens und Mittags, dagegen Sonntags nur Morgens und Montags nur Mittags, und beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harrwitz.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Herrn Syring.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Wassergasse 1, bei Hrn. Rösner.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, bei Herrmanns Ww.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, b. Herrn Schwarzer.
Goldne Radegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.
Gräbschner Straße 1 a, bei Herrn Junge.
Heiligegeiststraße 15, bei A. W. E. Klein.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.
Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moritz.
Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.
Neumarkt 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt 30, bei Herrn Titze.
Nikolaistraße 71, bei Herren Junck u. Comp.
Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.
Oderstraße 7, bei Herrn Thiem.
Oderstraße 16, bei Herrn Mirisch.
Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.
Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.
Ohlauerstraße 75, bei Herrn Habelt.
Reuschestraße 1, bei Herrn Neumann.
Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Herrn Gustav Butter.
Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.
Ring 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Ring 60, bei Herrn Julius Stern.
Ring (Buttermarkt) 4, bei Herrn Heiber.
Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße 1, bei Herrn Sturm.
Scheitnigerstraße 1, bei Herrn Ratzki.
Schmiedebrücke 55, bei Herrn Fischer.
Schmiedebrücke 36, bei Herrn Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Herrn Lüke.
Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyser.
Schmiedebrücke 34, bei Herrn Prusse.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Stenzel u. C.
Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Neue Schweidnitzerstr. 7, Hrn. Haegermann.
Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Weißgerbergasse 49, bei Herrn Einicke.
Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das **„Polizei- und Fremden-Blatt"** und das **„Gewerbe-Blatt"** entgegen genommen.

Breslau, im September 1855.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Petersburg, 28. Septbr. Gortschakoff meldet unterm 26. d.: Gestern waren 33,000 Feinde von Eupatoria aus vorgegaugen und hatten einige Dörfer der Umgegend besetzt. Abends zogen sich dieselben wieder zurück. Auf unserer linken Flanke nichts Neues. Unterhalb Kertsch sind unsere Kosaken mit französischen Fourageurs zusammengetroffen, und haben 25 Gefangene gemacht.

— Nach der „Wiener Zeitung" lautet die Depesche wie folgt:

Warschau, 26. Sept. Der Generaladjutant Fürst Gortschakoff meldet unterm 11. (23.) September: Der Feind hat bei Eupatoria mehr als 20,000 Mann ausgeschifft. Er muß also dort beinahe 30,000 Mann versammelt haben. Der Feind macht alle Tage Angriffe auf den linken Flügel unserer Positionen. Am 10. (22.) fand ein Zusammenstoß mit unserer Infanterie statt, worauf sich der Feind auf den Abhang (sur le versant) bei Urkusti zurückzog. Am 11ten (23.) ist er von der Hochebene wieder herabgestiegen, und legt einen Weg an."

Berliner Börse vom 28. September. Staatsschuldsch. 84¾. 4½pCt. Anleihe 100. Prämien-Anleihe 108¼. Berbacher 157¼. Köln-Mindener 163. Freiburger 117½. Hamburger —. Mecklenburger 64⅞. Nordbahn 57⅜. Oberschlesische A. 212½. B. 179. Oderberger 173. Rheinische 106¼. Metall. 67. Loose —. Wien 2 Monat 88¼. Schluß fest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. September. Der heutige Moniteur veröffentlicht den Bericht des General-Intendanten der Orient-Armee. Am 8. Septbr. kamen 4472 französische und 554 russische Verwundete in die französischen Ambulancen und erhielten dort die ersten Verbände. Gegenwärtig zählen die Ambulancen in der Krim im Ganzen 10,520 Verwundete, worunter 372 Offiziere. Die Hospital- und Verwaltungs-Dienste haben ihre Aufgabe würdig gelöst.

Das offizielle Blatt veröffentlicht ferner ein kaiserliches Dekret, wonach die Einfuhr von Getreide, Mehl, Reis und Kartoffeln aus dem Auslande bis zum 31. Dezember nächsthin frei bleiben soll.

London, 26. Sept. Depeschen, welche die Regierung erhalten hat, bringen die genaue Zahl der Verluste, welche die Engländer bei Bestürmung des Redan erlitten. Sie beträgt 2,447 M. an Todten, Verwundeten und Vermißten.

Oberst Windham ist zum englischen Kommandanten der Karabelnaja ernannt.

Triest, 27. Sept. Gestern Abend war eine Generalversammlung der Lloyddampfschifffahrtsgesellschaft. Ein Dank an Se. Majestät den Kaiser wurde für die allerhöchst gewährte Subvention einstimmig votirt; Herr Wittmann ward wieder zum Direktor ernannt, und ein Vertrauensvotum an die Direktion beschlossen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. Mts. zufolge war die Differenz mit Lord Stratford de Redcliffe wegen der Ernennung Mehemed Alis noch nicht vollständig ausgeglichen. Mehrere gefangene Polen sind in türkische Regimenter freiwillig eingetreten. Der Maronitenerzbischof Maslum ist gestorben. Das Herbstwetter ist sehr stürmisch, Zu Erzerum war die Cholera heftig aufgetreten.

Breslau, 28. September. [Zur Situation.] Die gestern vollzognen Wahlen der Wahlmänner haben ein der Sache des Konservatismus entschieden günstiges Resultat geliefert und läßt sich daher erwarten, daß die hiesigen Abgeordneten-Wahlen den demonstrativen Charakter nicht haben werden, welchen man ihnen, wie es scheint, geben wollte, um unserer Stadt ihren vormärzlichen Oppositionsruf wieder anzueignen.

Sicherlich ist auch jetzt nicht der Zeitpunkt, um der Regierung ohne dringende Gefährdung des allgemeinen Wohles, Verlegenheiten zu bereiten; in dem Augenblick nämlich, wo die Gefahr eines Weltkrieges nicht durchaus aus dem politischen Gesichtskreise gerückt ist, die Noth dagegen vernehmlich an jede Thüre pocht und eine Finanzkrise über Europa hereinzubrechen droht.

Wir haben in diesen Tagen erst eine Schilderung der finanziellen Krise gebracht, in welcher England sich befindet; die neueste Note des Moniteur beweist, daß man auch in Frankreich an der Zeit findet, den ungeheuerlichen Operationen des Credit mobilier Schranken zu setzen, um einer an die Law'sche Katastrophe mahnenden Gefahr vorzubeugen, während Oesterreich noch immer in den Wehen einer finanziellen Wiedergeburt kreiset.

Was die orientalische Frage betrifft, so hält die „Indepedance" ihre Nachricht, daß Preußen in Paris und London angefragt habe, ob man jetzt den Augenblick zu Friedens-Verhandlungen gekommen erachte, und daß diese Anfrage ablehnend beantwortet worden sei, — dem Widerspruch preußischer und französischer Blätter gegenüber entschieden aufrecht. Um die Zuverläßigkeit ihrer Mittheilung zu unterstützen, bringt sie noch einige Details bei. Sie behauptet, die Depesche, in welcher der Ministerpräsident von Manteuffel die Anfrage gestellt habe, sei an die preußischen Gesandten in Paris, London und Wien gerichtet gewesen. Diese Depesche sei von Berlin am 17. expedirt worden, aber man habe Veranlassung zu glauben, daß sie ein älteres Datum führe, und daß ihre Fassung, bevor sie abgesendet wurde, in Berlin eine hohe Genehmigung erhalten habe. Die von Paris nach Berlin übersandte ablehnende Antwort sei das Resultat einer Unterredung zwischen dem Grafen von Hatzfeld und dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Es frage sich nun, ob dieser Schritt des preußischen Kabinets auf Veranlassung von Petersburg aus erfolgt sei? Man vermuthe das, obschon die russischen Diplomaten es bestreiten. Wie dem auch sei, erklärt die „Independance", so sei der Versuch, für welchen man dem berliner Kabinet dankbar sein müsse, vorzeitig und werde ohne Resultat bleiben." Ungeachtet dieser Festigkeit des brüsseler Blattes glauben wir doch der Nachricht, insofern sie eine formulirte Anfrage und eine dieser entsprechende Ablehnung voraussetzt, nach den uns darüber zugegangenen Nachrichten widersprechen zu müssen.

In Wien zirkulirten Gerüchte über die Grundlagen der Verständigung zwischen den Alliirten und die neue Basis von Friedensunterhandlungen. Danach soll es sich um die völlige Abreißung der Krim von Rußland handeln. Die taurische Halbinsel würde der Pforte zurückgegeben werden und die Westmächte in der Krim, in Varna und Sinope Seestationen errichten. Candia würde an England abgetreten und Oesterreich übernehme die Exekutive des gemeinschaftlichen Protektorats der Großmächte in den Fürstenthümern. — So lautet dies abenteuerliche Gerücht, an welchem vielleicht etwas, aber wohl nur wenig Wahres sein dürfte.

Das Wahre und Gewisse bleibt vorläufig immer noch — der Krieg, der Krieg, nicht mehr um den vollständigen Besitz Sebastopols, sondern der ganzen Krim.

So lange dieser währt, ist auch nicht daran zu denken, daß die Mißtrauens-Keime der westmächtlichen Allianz, welche freilich wieder durch den Krieg reichlich genug gesäet worden, zum Aufgehen kommen werden; indeß ist doch bei Zeiten darauf zu achten, weshalb wir auf unsere heutige londoner Privat-Korrespondenz ganz besonders aufmerksam machen.

Uebrigens scheint es, daß die Beschwerden der Westmächte über Neapel noch nicht vollkommen gesühnt sind; dagegen meldet der madrider Korrespondent der Indep. belge, daß die spanische Regierung von Paris und London die Ratifikation des Allianz-Traktats zwischen Spanien und den Westmächten in Empfang genommen habe.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Nach den letzten Berichten aus der Krim, welche auf telegraphischem Wege bis 25., auf brieflichem bis 12. reichen, scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die verbündeten Feldherren entschlossen sind, die Herbstkampagne von Eupatoria aus zu eröffnen. Wir haben bereits vor zehn Tagen unseren Lesern gemeldet, daß am 12. in Kamiesch Vorbereitungen zur Einschiffung französischer Truppen nach Eupatoria getroffen wurden, und erfahren nun, daß diese Truppen aus dem ersten französischen Korps unter General-Lieutenant de Salles, aus 4 Infanterie-Divisionen und zwei Kavallerie-Brigaden zusammengesetzt, bestehen. General de Salles soll den Posten von Eupatoria deshalb von Marschall Pelissier sich besonders erbeten haben, um die Scharte, die er bei dem verunglückten Sturm auf die Centralbastion erlitten, wieder auszuwetzen. — Vom 1. Oktober an werden die in der Krim stehenden türkischen Streitkräfte in englischen Sold treten, und mit der erwarteten englisch-türkischen Legion des General Vivian unter den Befehl des General Simpson gestellt werden. Das Offizierkorps der Legion wurde vor der Einschiffung dem Sultan vorgestellt.

Wir vernehmen, daß Fürst Gortschakoff bei Simpheropol ein starkes Korps aufgestellt hat, um den Angriffen aus Eupatoria und vom Baidar-Thale her zu widerstehen. Das Haupquartier hat der Fürst neuerlich nach Kamprekli verlegt. Sollten die alliirten Feldherrn, welche nach den neuesten Nachrichten bereits mehr als 20,000 Mann in Eupatoria ans Land gesetzt haben, so daß die dortigen Truppen mit Inbegriff der Aegyptier unter Menekli Pascha gegen 40,000 Mann betragen, wirklich den ersten Offensiv-Stoß gegen den Belbeg und die Rückzugslinie des Fürsten Gortschakoff führen, so wird die Defensivkraft der Russen gebrochen und sie sind gezwungen, ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben. Der Kampf um die Nordforts, welchen man neuerlich eine übertriebene Bedeutung beilegte, muß dadurch zur Nebensache werden.

═ Wir erhalten aus guter Quelle die Nachricht, daß ein größeres Bombardement von Seite der Alliirten gegen die Nordforts am 19. d. noch nicht eröffnet worden war. Nur im Norden der großen Bucht werden zwischen den russischen Batterien an der Holländerbai und der von den Franzosen besetzten Lunette an der Kielbucht Schüsse gewechselt. Die Entfernung beträgt hier 1600 Schritte. Vom Fort Nikolaus bis zum Fort Konstantin an der See beträgt die Entfernung dagegen 1¼ englische Meilen und das Artilleriefeuer erweiset sich auf solche Distanz als unwirksam. — Demselben Berichte zufolge haben sich in den letzten Tagen sämmtliche Kanonenboote der vereinigten Flotte in der Quarantänebai versammelt. Man glaubt aber nicht, daß sie lange dort unthätig vor Anker liegen werden, da in den letzten Tagen die Expedition nach Odessa neuerdings Gegenstand der Besprechungen der Admirale gewesen sein soll.

Asien. Der Ober-Kommandirende des abgesonderten kaukasischen Korps macht Mittheilung über eine glückliche Affaire, welche die Russen vor Kars in der Nacht vom 22. auf den 23. August bestanden. Da der in Kars kommandirende englische General Williams mit jedem Tage mehr Schwierigkeit fand, für den Unterhalt der Garnison und besonders der Pferde zu sorgen, so entschloß er sich, einen großen Theil seiner Reiterei aus der Festung fortzuschicken. Am 22. rückte mit Anbruch der Nacht eine Kolonne von 1200 regulairen Berittenen nebst Baschi-Bozucks, mit drei Paschas und einer Menge Bagage aus Kars und bewegte sich in guter Ordnung von den Höhen von Tschakmak nach dem Dorfe Dshawry zu. Hier wurde sie von der Avantgarde des Obersten Baron Ungern-Sternberg bemerkt. Der frühere Kommandeur des 3. muselmännischen Reiter-Regiments, Oberst-Lieutenant Loschakow warf sich ungestüm von der Flanke auf die Mitte der Kolonne und hieb sich in die dichte Masse derselben hinein. Der vordere Theil derselben zog sich eilig auf die Berge zurück; allein Oberst-Lieutenant Loschakoff verfolgte ihn hartnäckig; ihn verstärkte der Oberst Ungern-Sternberg selbst, und bald stieß zu ihm der Oberstlieutenant Kischinski mit einer Abtheilung des Dragoner-Regiments Kronprinz von Württemberg kgl. Hoh. Die Verfolgung währte bis Tagesanbruch; mehreremale machten die Türken den Versuch sich zur Wehre zu setzen, indem sie in Häusern und Schluchten sich postirten. Die Spitze der Kolonne, der es gelungen war, über den Gebirgskamm davon zu sprengen, stieß bei dem Dorfe Achkom auf die Miliz des Obersten Schulz und die ihm zu Hilfe geeilte Kompagnie des Jäger-Regiments Bjelew; schließlich wurde dieser Theil der türkischen Kavallerie umringt und gefangen genommen.

Die ganze Affaire, die in finsterer Nacht und auf coupirtem Terrain vor sich ging, wurde mit bemerkenswerther Umsicht und Gewandtheit von Seiten der Chefs unserer Detachements durchgeführt; insbesondere giebt der General-Adjutant Murawjew Zeugniß von den ausgezeichneten Operationen des General-Majors Baklanow, der Obersten Fürst Dondukow-Korssakow, Baron Ungern-Sternberg und Schulz. Die Türken müssen dabei 500 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben; ihre Leichname lagen auf der Wegestrecke der Verfolgung bis Kisil-Gjaduk zu beiden Seiten der Straße und in allen Schluchten zerstreut; gefangen genommen wurden: 2 Stabsoffiziere, 19 Oberoffiziere, 185 Mann; die übrigen stoben auseinander. In unsern

Händen blieben über 400 Pferde, 3 Fähnlein, Trompeten, eine Menge Waffen und verschiedene Habe. Bei so beträchtlicher Schlappe des Feindes ist unser Verlust ganz und gar unbedeutend: getödtet wurden 1 Gemeiner und 2 von der Miliz, verwundet 1 Offizier, 5 Untermilitärs und 7 von der Miliz. — Den andern Tag, den 23. Abends, versuchte der übrige Theil der türkischen Kavallerie gleichfalls auf der Thalseite von Kars an den Araxes durchzubrechen; als sie aber die von uns getroffenen Vorkehrungsmaßregeln sah, kehrte sie in die Festung zurück. (Russ. Inv.)

Preußen.

a. **Berlin**, 27. Septbr. Das Ergebniß der heutigen Wahlen in der Hauptstadt läßt sich natürlich jetzt noch nicht überschauen und wird sich selbst auch dann noch schwer beurtheilen lassen, wenn die vollständigen Listen der Wahlmänner vorliegen werden. Unter den vielen hunderten von Namen sind begreiflicherweise die meisten in weiteren Kreisen unbekannt und wenn es auch, mit Rücksicht auf früheres Verhalten, gelingen sollte, die Mehrzahl unter die Kategorien konservativ und demokratisch einzureihen, so ist damit noch wenig gewonnen. Seit dem Jahre 1848 und selbst seit dem Jahre 1852, der Epoche der letzten Kammerwahlen, sind mannigfaltige Wandelungen und Verschmelzungen vor sich gegangen. Manche in jugendlicher Unerfahrenheit von den Verheißungen der Demokratie früher Fortgerissenen haben sich eines Besseren besonnen und treten aufrichtig für die Erhaltung der vaterländischen Autorität ein, andrerseits sind konservative Elemente wankend oder gar untreu geworden und die Zahl jener Unklaren ist groß, die um keinen Preis ihr Anrecht auf den konservativen Namen aufgeben möchten, in Wirklichkeit aber sich regelmäßig als Werkzeug des überspanntesten Liberalismus oder gar der mit Sammetpfötchen auftretenden Demokratie gebrauchen lassen. Darum ist es in den meisten Fällen nicht gestattet, von dem Namen auf die Gesinnung und von der Vergangenheit auf die Gegenwart zu schließen. Erst wenn die Wahlmänner zur Aufstellung von Kandidaten und zu Vorwahlen schreiten werden, dann wird es möglich sein, über den allgemeinen Charakter der Wahlen in der Hauptstadt ein Urtheil zu fällen. Für heute begnüge ich mich damit, Ihnen einige Beobachtungen wiederzugeben, die mir aus mehreren Wahlbezirken mitgetheilt worden sind. In konservativen Kreisen hatte man die Hoffnung gehegt, daß die Demokraten, theils weil ihre Reihen sich aus tausend Gründen ansehnlich gelichtet haben, theils weil sie jeder Organisation entbehren, auf die Wahlen nur geringen Einfluß üben, und, wie bei den Wahlen für den Gemeinderath im Jahre 1850, überall in der Minderheit bleiben würden. Wie weit sich diese Hoffnung im Allgemeinen bestätigt hat, ist noch nicht anzugeben; sicher aber ist, daß auch mehrere demokratische Persönlichkeiten zu Wahlmännern gemacht worden sind. So viel ich erfahre, sind die Wahlen der ersten beiden Abtheilungen der Wähler fast ausschließlich auf konservative Männer, wenn auch mannigfacher Schattirung, gefallen; dagegen hat die dritte Abtheilung manche sehr zweideutig oder gar ächt demokratische Elemente zugelassen. — Die Vorwahlen haben, wie ich schon berichtet, in gemischten Versammlungen stattgefunden und das Ergebniß derselben ist in der Regel für die wirkliche Wahl entscheidend, weil die etwa abweichenden Stimmen sich fruchtlos zersplittern. Nun hatten bei den Vorwahlen die Demokraten sich nicht sehr zahlreich, die Konservativen aber spärlich eingefunden; dazu kommen noch die salbungsvollen Betheuerungen der „gemäßigten" Demokraten und so geschah es nur zu häufig, daß seinwollende Konservative aus „Versöhnlichkeit" für demokratische Kandidaten, natürlich nur von blos blaß-blauer Färbung, stimmten. Als ein nicht vereinzeltes Symptom wunderbarer politischer Anschauung wurde mir noch mitgetheilt, daß zuweilen neben der Kandidatur eines Blaßblauen die eines Polizei- oder anderen Verwaltungsbeamten brüderlich einherging und beide von demselben Wahlkörper die Mehrheit erhielten. Mögen diese Fälle auch nicht gerade häufig sein, so beweisen sie doch zwei Dinge: einmal, daß es unserer konservativen Partei sehr an Energie fehlt und zweitens, daß durch allgemeines Stimmrecht Blinde für sehend erklärt werden.

C. B. **Berlin**, 27. September. [Zur Tages-Chronik.] So weit in diesem Augenblick die Nachrichten über die Resultate der Wahlen als konstatirt angenommen werden können, scheinen dieselben für die Regierung günstig ausgefallen zu sein. Namentlich ist dies in denjenigen Bezirken der Fall, wo der kleinere Handwerkerstand den Kern des Wahlkörpers bildet, wogegen die vorzugsweise von Beamten bewohnten Stadttheile ihren Wahlen einen mehr oder weniger oppositionellen Charakter aufgeprägt haben. In einzelnen Bezirken lassen die Resultate ein Compromiß der Parteien erkennen. So sind z. B. aus den Wahlen des Wilhelmsstraßen-Bezirks neben Fürst Boguslaw Radziwill und dem Polizei-Hauptmann Heitz der Buchhändler Reimer und der Oberstaatsanwalt Sethe aus der Urne hervorgegangen. Aehnlich sind die Resultate in andern Bezirken der Friedrichstadt. Eigentlich demokratische Wahlen scheinen nur vereinzelt vorgekommen zu sein, so daß sie auf das Ergebniß der Abgeordneten-Wahlen hier schwerlich von Einfluß werden dürften.

— Es wird heute mit Bestimmtheit versichert, daß die österreichische Regierung der Bundesversammlung kurz nach Wiedereröffnung ihrer Sitzungen, mithin schon in nächster Zeit, eine Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage machen werde, ohne indeß Anträge an diese Mittheilungen zu knüpfen, wodurch jedoch nicht ausgeschlossen sein würde, daß aus dem Schooße der Bundesversammlung selbst im Anschluß an jene Mittheilung Anträge hervorgehen könnten. Die Mittheiluug wird noch, wie uns gleichzeitig angegeben wird, durch den Baron v. Prokesch an die Versammlung gelangen, und nicht durch Herrn von Rechberg.

— In Bezug auf den Aufenthalt polnischer Flüchtlinge in den Grenzdistrikten ist den Behörden neuerdings die strengste Beobachtung der hierüber bestehenden Vorschriften zur Pflicht gemacht worden. Namentlich soll Flüchtlingen nicht gestattet werden, ohne die Erlaubniß der Behörde nachgesucht zu haben, den ihnen angewiesenen oder gestatteten Aufenthaltsort zu wechseln. Hat ein polnischer Flüchtling es versäumt, die erforderliche Erlaubniß zum Wechsel seines Wohnortes nachzusuchen, so muß derselbe ohne Weiteres mittelst Zwangpasses nach seinem früheren Aufenthaltsorte zurückgewiesen werden. Versucht derselbe sich aber der ferneren Kontrole durch Verheimlichung seines Aufenthaltsortes zu entziehen, so sind sofort Steckbriefe hinter demselben zu erlassen, und seine Wiederergreifung hat dann seine Ausweisung oder Auslieferung zur Folge. Diese Vorschriften sind neuerdings auf Anordnung des Oberpräsidenten allen Landräthen und den übrigen Polizeibehörden derjenigen Kreise, in welchen sich Flüchtlinge aufhalten dürfen, zur Beachtung zugegangen.

— Der engere Ausschuß des evangelischen Kirchentages läßt, da die Versammlung selbst in diesem Jahre nicht zu Stande kommen kann, die früheren Verhandlungen über das Gefängnißwesen in einer großen Anzahl von Exemplaren verbreiten. Da namentlich der Gedanke, Asyle für entlassene Sträflinge zu gründen, in immer weiteren Kreisen Anklang und Unterstützung findet, so wird neuerdings von Privaten und Behörden für die Herstellung derartiger Anstalten gewirkt. Von amtlicher Seite wird zu diesem Ende, und um die Privatwohlthätigkeit in dieser Richtung anzuregen, ein von Dr. Wichern gehaltener Vortrag verbreitet.

Deutschland.

München, 25. Septbr. [Die Kammer, die Adresse und der Bundestag.] Heute wurde in der zweiten Kammer die Berathung über den Entwurf der Adresse auf die Thronrede gepflogen, und derselbe lediglich nach der vom Ausschusse beliebten Fassung angenommen. Diese wollte Professor Dr. Lassaulx bestimmter gehalten und die Stelle bezüglich der Bundesverfassung so gefaßt wissen, daß sie den Wunsch zur Konstituirung eines „Bundesgerichts" und Organisation einer „Volksvertretung" beim Bunde in sich enthielte. Dompropst Dr. Zarbl stellte weniger prägnante Anträge. Dieser hätte sich begnügt, mit einer „weiteren Entwickelung" oder „zweckmäßigen Ausbildung" der Bundesverfassung. Aber alle Anträge, durch welche die kürzer und weniger bestimmt sich ausdrückende Ausschußfassung abgeändert werden sollte, wurden mit großer Majorität abgelehnt und dabei gründlich zu verstehen gegeben, daß sich kein Moment zur Reform der Bundesverfassung weniger eigne, als der jetzige, und durch ein solches Beginnen die größte Gefahr für Deutschland heraufbeschworen würde. Mit dieser Ansicht konnte sich natürlich das Ministerium ganz einverstanden erklären. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

O. C. **Wien**, 27. Oktbr. Mehrere Blätter haben der Hierherkunft des Hrn. v. Heekeren aus Paris eine besondere Bedeutung, ja selbst die einer außerordentlichen und konfidentiellen Sendung beilegen zu dürfen geglaubt. Wie wir hören, kann davon nicht die Rede sein, die Reise des genannten Herrn war rein privater Natur. — Die Unterhandlung mit Hrn. J. Pereire, der im Laufe der nächsten Stunden Wien verlassen dürfte, wird als gescheitert betrachtet, hingegen soll der Abschluß wegen des zu begründenden Creditinstitutes mit dem Hause Rothschild noch heute Abend erfolgen. Die öffentliche Meinung erklärt sich damit sehr zufriedengestellt, daß das Geschäft mit einem Hause abgeschlossen werden soll, welches nicht blos mit seinen Präcedentien in die Finanzgeschichte Oesterreichs innig verflochten ist, sondern sich hier zu Lande auch einer namhaften Popularität erfreut.

Wien, 27. September. Telegraphischer Mittheilung aus Innsbruck vom 26. September zufolge ist Seine k. k. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig gestern — 26sten dieses Monats — um 4 Uhr Nachmittags im besten Wohlsein dort eingetroffen, hat unter dem lauten Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug durch die schön dekorirten Hauptstraßen der Stadt gehalten und sodann einem Tedeum in der Pfarrkirche beigewohnt. Demnächst fand die Defilirung der aus den umliegenden Gegenden herbeigekommenen zahlreichen Schützenkompagnien statt.

Erzherzog Ferdinand Max wird im Monat Oktober nach Wien kommen und den Grundstein zur Votivkirche legen. — Der französische Gesandte Herr von Bourqueney wird am 29sten auf einige Tage Wien verlassen. — Das k. k. Flotillenkorps soll ganz neu organisirt werden. — Die Abreise des Fürsten Gortschakoff nach Warschau ist auf unbestimmt verschoben, da man bei der hiesigen Gesandtschaft den Tag der Ankunft des Kaisers noch nicht kennt.

Frankreich.

[Zum Gerücht von einem Attentat] auf Louis Napoleon schreibt die „Augsb. Allg. Ztg." Folgendes: Einer der Hundertgarden, der des Nachts am Palast von St. Cloud auf Posten stand, sah aus einer reservirten Pforte am späten Abend einen Mann treten. Er rief ihn dreimal mit „Werda" an, ohne daß er eine Antwort erhielt. Er feuerte darauf, laut seiner Wachtinstruktion, sein Gewehr ab und traf einen Unbekannten in den Arm. Man lief auf den Schuß herbei — es war der Kaiser, welchem die Kugel gegolten hatte. Es liegt weder eine Unwahrscheinlichkeit darin, daß man der besondern Wache des Kaisers den Befehl gab, bei Nacht auf jeden, der sich verdächtig am Palais herumschleiche und auf einem Aufruf nicht antworte, zu schießen; noch darin, daß der Kaiser den Anruf überhörte oder doch nicht glaubte, daß derselbe ihm galt. Es soll über den Vorfall eine Untersuchung eröffnet worden sein, wobei sich ergeben, daß der Hundertgarde nur seine Schuldigkeit gethan hat. Die Berichtigung des „Moniteurs" kann wahr sein, denn vielleicht traf der Hundertgarde nicht; dann gab es kein Attentat und der Kaiser befindet sich wohl.

Großbritannien.

△ **London**, 24. Septbr. Von wohlunterrichteter Seite wird mir gesagt, daß die Westmächte bereits allen Vermittelungsversuchen Oesterreichs die Spitze abgebrochen haben, indem sie in Wien die Erklärung abgeben ließen, sie könnten weder selbst den ersten Schritt zu Friedenserbietungen an Rußland thun, noch eine dritte Macht zum Beginn des Vermittelungsamtes autorisiren. An der besiegten Partei sei es, mit Aeußerungen ihrer Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen den Anfang zu machen, und den Sieger aufzufordern, daß er das Minimum der Konzessionen, die er in Anspruch nehme, bezeichne. Sonach ist es mit allen Friedensaussichten zu Ende. Denn selbst wenn Oesterreich auf eigene Hand den petersburger Hof drängen sollte, Zugeständnisse zu offeriren, so würde Rußland dagegen fragen, ob das wiener Kabinet irgend ein Mandat von den Kriegführenden habe, und ob es dem russischen Hofe irgend wie die Garantie geben könne, daß derselbe sich nicht umsonst demüthigen werde. Da nun Oesterreich solch eine Gewährleistung nicht zu bieten im Stande ist, so wird Rußland die Aufforderung Oesterreichs nur für einen Rath ansehen, welchen abzuweisen die Ehre ihm gebiete. Doch werden die Westmächte keineswegs zugeben, daß der Dezemberalliirte sich nunmehr seiner Verpflichtungen entledigt habe. Im Gegentheil, Palmerston soll entschlessen sein, noch vor dem Schlusse dieses Jahres allen Zweifeln über die Stellung Oesterreichs ein Ende zu machen. Lord Palmerston besitzt nun einmal keine Spur von Aberdeenschem Idealismus, er ist Realist, der Ausdruck von Sympathien wiegt in seiner Waagschale so leicht wie eine Feder, die kleinste aktive Handreichung ist ihm mehr werth als die feierlichste Versicherung gemeinsamen Wollens und gemeinsamen Strebens. Frankreich scheint keine Lust zu haben, die energische Politik, mit der Lord Palmerston in Betreff Oesterreichs umgeht, zu mildern. Und gerade jetzt hat das wiener Kabinet auf einem andern Gebiete die Erfahrung gemacht, wie wenig es dem Kaiser Napoleon schwer fällt, Plänen, die er in Gemeinschaft mit Oesterreich entworfen, zu entsagen, und die wiener Diplomaten allein stehen zu lassen.

Die Angelegenheit, auf die ich anspiele, ist die egyptische. Frankreich befördert die Opposition Said Paschas gegen den Sultan, es bestärkt die Feindseligkeit des Paschas wider England, und Oesterreich hat sich bisher bemüht, die französisch-egyptische Politik zu unterstützen. Said Pascha genehmigte das Projekt des Suez-Kanals, weil er wußte, daß dasselbe von den Engländern bekämpft, von den Franzosen begünstigt wird; er weigerte sich, seine Truppen nach der Türkei zu schicken, weil er den Plan der Engländer, bei Cairo ein Reservelager zu errichten, mit Mißtrauen betrachtet; ihm gefällt die Verpfändung des egyptischen Tributs nicht, weil die Idee dieser Maßregel in England entsprang; er unterstützte den Sultan nicht gegen die Insurgenten von Tripolis, weil es ihm bekannt ist, daß diese Insurrektion den Mittelmeer-Plänen Napoleons dient. Said wurde durch wiener Rathschläge in seinem Benehmen bestärkt. Nun hat das londoner Kabinet in Paris artige Vorstellungen gemacht, veranlaßt durch eine Klage, welche der Sultan auf den Rath Stratfords bei den Westmächten gegen Said Pascha angebracht hatte. Napoleon hat eingesehen, daß es noch nicht Zeit sei, offen sein Einverständniß mit dem Egypter zu zeigen; er hat Said Pascha, der die Ordre erhalten hatte, nach Paris zu kommen, Gegenbefehl geschickt, hat ihm rathen lassen, sich eine Weile still und gehorsam zu verhalten, und Oesterreich, das bereits davon geträumt hatte, in Cairo gemeinsam mit Frankreich gegen Palmerston einen Trumpf auszuspielen, sieht sich die Karten aus der Hand geschlagen.

Nachdem in voriger Woche der dänische Gesandte, Hr. Oxholm, nach London zurückgekehrt, ist auch der englische Gesandte am kopenhagener Hofe, Buchanan, hier eingetroffen. Beide bringen von Seiten Dänemarks das unbedingte Versprechen, spätestens im nächsten Frühjahre seine Waffen mit den westmächtlichen zu vereinen.

* **London**, 25. Septbr. In einem gestern in Balmoral gehaltenen Geheimrath wurde beschlossen, daß am 30sten d. M. im ganzen Lande Dankgebete für die Erfolge der Verbündeten und den Fall Sebastopols gehalten werden sollen. — Lord Palmerston ist gestern mit seiner Gemahlin von Duston, wo Letztere ein großes Landgut besitzt, nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und wird sich aus derselben während der kommenden Monate kaum auf längere Zeit entfernen. Die Bewohner von Duston hatten bei dieser Gelegenheit den berühmten Staatsmann zum erstenmale gesehen, und sind entzückt über die Nonchalance, mit der er ihre, zuweilen sehr naiven, Fragen beantwortete, zumal ihm der Ruf vorausging, daß er kein Freund von Interpellationen sei. Der edle Lord ließ sich von den Dustonianern in bester Laune auf offenem Markte katechisiren, und versicherte, wie eine gut redigirte Zeitung, „er wisse aus bester Quelle", daß Armee und Spitalwesen sich in vortrefflichem Zustande befinden; und dann wieder „aus verläßlicher Quelle", daß in Sebastopol noch genug Baulichkeiten unversehrt geblieben seien, um den Alliirten als Winterquartiere zu dienen u. dergl. m. Zum Schluß versicherte er mit Nachdruck, Rußlands Macht und Ansprüche müßten erst wirksam gedemüthigt werden, bevor die Alliirten an Frieden dächten, und als ein Pächter darauf die Kühnheit hatte, zu bemerken: „aber Mylord, wir brauchen Frieden", antwortete Mylord scherzend: „Aha, ein Manchestermann! Giebts auch deren in dieser Gegend?" „Ihr Herren Pächter habt immer über niedrige Kornpreise geklagt; jetzt werdet Ihr doch zufrieden sein", worauf natürlich Alle lachten, und den lustigen alten Herrn, der Alles „aus bester Quelle" wußte, sehr bewunderten.

Die Arbeiten des londoner Hauptpostamts sind fortwährend so sehr im Wachsen begriffen, daß eine Erweiterung des Gebäudes und eine Vermehrung des Personals unumgänglich nothwendig geworden sind. So brachte gestern, um nur ein Beispiel anzuführen, die australische Post 86 Centner Briefe und 720,000 Zeitungen herein. Dazu die Posten des Inlands und vom Kontinent, zu denen sich gelegentlich eine ostindische, westindische und Kap-Post gesellt. Die Arbeit ist bei dem gegenwärtigen Personalbestande in solchen Fällen nicht mehr zu bewältigen.

Von Woolwich aus sind während der letzten zwei Monate nicht weniger denn 300,000 Hohlkugeln aller Größen nach der Krim verschifft worden, und fortwährend liegen an 100,000 derselben in pyramidalen Haufen von je 4000 Stück auf den Werften zur weiteren Versendung bereit. Die Monster-Bomben, die aus 440 Ctr. schweren Mörsern geschossen werden sollen, sind jetzt ebenfalls im Arsenal von Woolwich zu sehen. Der Riesenmörser aber, aus dem sie geworfen werden sollen, ist noch nicht angelangt.

Für die schweizer Fremdenlegion sind gestern an 400 Rekruten von Calais in Dover angekommen, die in Baracken untergebracht werden mußten, da die Kasernen voll sind. Heute werden wieder 300 Mann erwartet, und dann wäre diese Abtheilung der Fremden-Legion beinahe auf die Stärke von 3000 Mann angewachsen. Der Gesundheitszustand der schweizer Legion ist vortrefflich; kaum daß in den letzten Monaten ein Todesfall in ihren Reihen vorgekommen wäre. Das erste Regiment ist jetzt für den aktiven Dienst disponibel.

In Portsmouth ist es vergangenen Freitag zwischen deutsch-amerikanischen Legionären und britischen Marine-Soldaten zu blutigen Schlägereien gekommen, bei welchen beiderseits einige Opfer fielen. Die Rekruten nämlich, die kürzlich aus Amerika herüberkamen — etwa 350 Mann Deutsche, Schotten, Irländer, Franzosen ꝛc. — waren nicht sofort nach Shorncliffe geschafft, sondern, weil auf der Ueberfahrt Cholerafälle vorgekommen waren, einstweilen in einer Kaserne bei Portsmouth untergebracht worden. In einer Kneipe dieser Stadt kam es nun am Freitag zwischen deutschen Legionären und Marinesoldaten zu Händeln, ohne daß sich, wie gewöhnlich bei solchen Bierhaus-Stänkereien, ermitteln läßt, welche Partei den ersten Anstoß gab. Den Streit mit der Faust zu schlichten, begaben sie sich aus der Kneipe in die Straße und prügelten einander — da sie glücklicherweise keine Seitengewehre außer Dienst tragen dürfen — mit ihren Stöcken und Wehrgehängen tapfer durch, wobei es allerdings Beulen setzte, aber keine schweren Verletzungen vorkamen. Die Deutschen mußten zum Schlusse das Feld räumen, und Alles wäre noch gut abgelaufen, wenn man die feindseligen Parteien für die nächsten Tage in ihren Kasernen konsignirt hätte. Leider versäumten die Kommandanten, trotz der Warnung von Seiten der Polizei, diese Vorsicht, und am folgenden Abend lieferten sich an 60 Deutsche und eben so viel Marinesoldaten eine mörderische Schlacht. Letztere hatten sich mit Holzpfählen versehen; die Deutschen brachten leider Messer auf den Kampfplatz. Da gab's denn harte Stöße, und 2 Marinesoldaten erhielten gefährliche Stichwunden. Von den Legionären scheint Einer eines absonderlichen Todes gestorben zu sein. Ein Marinesoldat erzählte seinem Kameraden im Vertrauen, er habe einem dieser Kerle am Freitag Abend den Garaus gemacht. Damals hatten sich nämlich die Deutschen, als sie aus dem Felde geschlagen wurden, in die benachbarten Häuser geflüchtet und waren zum Theil in heimliche Gemächer retirirt. Auf einem der Aborte nun — erzählte der Soldat seinem Kameraden — habe er einen Deutschen erwischt, ihn in den Kanal hinabgeschoben und erstickt. Die Sache ward ruchbar; der scheußliche Kerl ist eingezogen und die weitere Untersuchung ist eingeleitet. Ein Glück ist's noch, daß nur die Deutschen von der Legion in diese Händel mit den Marinesoldaten verwickelt sind, während die anderen aus Amerika herübergekommenen Rekruten sich mit diesen auf's Beste vertragen. Um weiteren Blutschlägereien vorzubeugen, wird man die Deutschen wohl so bald als möglich nach Shorncliffe bringen; die englischen und amerikanischen Rekruten möchten am liebsten beim Marine-Corps dienen. Für Shorncliffe aber werden diese Deutsch-Amerikaner keinesfalls eine wünschenswerthe Errungenschaft sein; denn sie sind aus viel schlechterem Holze geschnitzt als die in Deutschland angeworbenen Legionäre, und werden

ein böses Beispiel geben, wenn sie eine eiserne Disciplin nicht rasch kirre macht. Eine andere, aus 130 Rekruten bestehende Truppe, die, wie wir vergangene Woche meldeten, aus Halifax herüberkam, lag sich während der ganzen Ueberfahrt in den Haaren, und wären nicht zufällig 50 Artilleristen aus Canada an Bord gewesen, die ihnen Respekt einflößten, so hätte der Kapitän schwerlich Schiff und Ladung glücklich in den Hafen bringen können. Seit gestern sind Legionäre und Marinesoldaten in ihren Kasernen konsignirt. Das Weitere wird von der Admiralität entschieden werden.

Vorgestern erhielten neuerdings 2000 Mann Garde Befehl, sich zur Einschiffung nach Osten bereit zu halten. Es dürfte diese in der ersten Woche des künftigen Monats vor sich gehen.

Eine in Cairo zu bildende britische Reserve-Armee wird, wie es heißt, aus 2 Kavallerie-, mehreren Infanterie- und einigen Regimentern irregulärer indischer Truppen bestehen, die im November konzentrirt werden sollen, um daselbst zu überwintern und im Frühjahr ohne Verzug verwendet werden zu können.

Die Zahl der vom Admiralitätsgerichtshofe zwischen dem 29. März 1854 bis zum 8. Aug. 1855 abgeurtheilten feindlichen Prisen beträgt im Ganzen 135 Fahrzeuge, darunter viele unter gefälschten dänischen, norwegischen, schwedischen, deutschen, griechischen und selbst toskanischen Papieren.

Unter den in Lewes stationirten russischen Kriegsgefangenen herrscht große Freude, da ihnen angezeigt wurde, daß sie binnen 14 Tagen oder 3 Wochen insgesammt nach Libau gebracht werden sollen, um von dort in ihre Heimath entlassen zu werden. Ihr Priester hat jedem der Offiziere (20 im Ganzen) gestattet, kleine Einkäufe im Betrage von 1 Pfd. St. zu machen, die er bezahlen wird; 6 derselben haben sich von der englischen Regierung die Erlaubniß erbeten, für 8 Tage London besuchen zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Von der Mannschaft sind während ihrer Gefangenschaft in Lewes 15 gestorben, die meisten an der Lungenschwindsucht. Im Uebrigen dürfen diese Leute mit ihrem Aufenthalt in England wohl zufrieden sein. Sie haben durch die Anfertigung und den Verkauf von Spielsachen viel Geld verdient, und kaum ein Einziger unter ihnen, der nicht eine Uhr und andere Luxusgegenstände mit aus der Gefangenschaft nach Hause nähme.

Schweiz.

Bern, 23. September. [Die Organisation der französischen Schweizerlegion] schreitet nicht in der gewünschten Weise fort. Das erste Regiment unter Oberst Meier, wie das Jägerregiment bilden sich nur langsam. Dazu kommt, daß viele frisch Angeworbene, wenn sie kaum in die französische Uniform gesteckt waren, angelockt vom höhern Sold, in die englische Legion desertirten; man ist englischen Werbern auf der Spur, welche alle Verführungskünste anwenden, um die Rekruten zum Desertiren zu verlocken. Man hofft, daß die jüngst angewendeten strengen Maßregeln, indem man zwei wieder eingefangene Deserteure erschoß und vier andere zu 8—10jähriger Galeerenstrafe verurtheilte, gehörige Furcht einjagen. Der eidgenössische Oberst v. Blarer ist vor einigen Tagen in die englische Legion eingetreten. (F. J.)

Italien.

Turin, 21. September. [Zustände.] Aus Rom und mehr noch aus Neapel sind die Nachrichten fortwährend düster, und bezeichnend für die dortigen Zustände ist es, daß Briefe in der Regel nur auf Umwegen oder durch andere Gelegenheit als den gewöhnlichen Postenlauf in die Hände ihrer Empfänger befördert werden. Der Polizeidirektor Horaz Mazza, den man in Neapel allgemein als Einführer der Stockprügel betrachtete, ist seines Amtes entlassen worden. Damit aber englischerseits diese Konzession oder, wenn man will, Satisfaktion nicht als allzubefriedigend ausgeschrien werden könne, hat man zu gleicher Zeit auch den Gegner des Polizeidirektors, den Kriegsminister Fürsten Ischitella abgesetzt, weil dieser im Ministerkonseil erklärt haben soll, er billige die Art und Weise, wie gegenwärtig die Polizei gehandhabt werde, unter den Truppen eine Verstimmung erzeugt habe, die unter möglichen Umständen der Regierung Verlegenheiten bereiten könne. Diese Ungefügigkeit der Polizei gegenüber soll dem Fürsten sein Amt gekostet haben, und seine Pensionirung soll ihm erst durch das amtliche Anzeigeblatt bekannt geworden sein. Ein gleiches Schicksal sei aus demselben Grunde einem Hofwürdenträger, dem Herzog v. San Cesario zu Theil geworden. In Rom herrsche Unzufriedenheit unter den religiösen Korporationen, weil die päpstliche Finanzbehörde darauf dringe, daß dieselben ihre reichen Kapitalien zum Theil in Regierungsfonds und in Tabak- und in Salzaktien anlegen sollten, statt nur liegende Güter anzukaufen. Der hiesige französische Gesandte, Herzog v. Grammont, ist wieder auf seine Villeggiatura bei Savona am Golf von Genua zurückgekehrt. Vom Schlosse zu Pollenzo sind befriedigende Nachrichten über das Befinden des Königs eingelaufen; die Besserung, die durch einen Zwischenfall eine Störung erlitten hatte, ist wieder in normalem Gang, und der König wird die Zimmer bald wieder verlassen können. Das sozialistische Blatt „La Speranza" ist bereits in einer seiner Erstlingsnummern einer gerichtlichen Beschlagnahme verfallen, welcher bald andere folgen dürften, wenn diese erste Warnung nicht fruchten sollte. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Aus **Ragusa**, 20. September, berichtet die „Triester Zeitung": „Heute langte in Gravosa der k. Kriegsdampfer „Vulkan" von Zara kommend an und fuhr, nachdem er einen Militärarzt und einen Sanitätswächter an Bord genommen, bald wieder, wie es heißt, nach Antivari ab. Dem Vernehmen nach befindet sich eine ärztliche Kommission auf demselben, um sich in das Innere von Albanien zu begeben, wo sich Indizien einer pestartigen Krankheit zeigen sollen. Novi Bazar wird als bereits stark befallen bezeichnet.

Amerika.

Neu-York, 13. September. Der amerikanische Gesandte in London wird, nach einer Mittheilung im „Herald" nicht am 1. Oktober, wie es bisher hieß, nach Hause kommen können, weil gewisse auf Central-Amerika bezügliche Complicationen, sein längeres Verweilen in Europa nothwendig erscheinen lassen. — In Neu-York ging das Gerücht, daß Rußland eine Anleihe in den vereinigten Staaten abschließen wolle. — Das gelbe Fieber setzt seine Verwüstungen in Norfolk fort. — Aus Kalifornien waren mit „Empire City" und „Northern Light" 1,983,691 Dollar eingetroffen. — Die Panama-Bahn war im besten Zustande. — Die Minenberichte lauteten günstig; das Lynchen ging seinen Weg. — Der britische Schraubendampfer „Brisk", der von Vancouvers Island in S. Francisco eingelaufen war, hatte Petropaulowski besucht und daselbst einen von seiner Mannschaft im Stich gelassenen russischen Kauffahrer gefunden und zerstört. Die englische Flotte war von S. Francisco nach Valparaiso und den chinesischen Gewässern gesegelt. — In St. Juan soll Oberst Kinney für 500,000 D. fruchtbares Land angekauft haben; er besitzt dort schon mehr als 1,700,000 Acker. — Aus Nicaragua wird gemeldet, daß Oberst Walker mit einem kleinen Gefolge in San Juan del Sud landete, um von dem Isthmus zu gehen. — Aus Mexiko sind Briefe vom 2. zur Hand. General de la Slade hatte Vera-Cruz besetzt und verweigerte der provisorischen Regierung den Gehorsam. Alvarez war noch nicht in der Hauptstadt eingetroffen. Das unglückliche Land wird noch lange auf die ersehnte Ruhe zu warten haben.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 11 Personen, als daran gestorben 4, und als davon genesen 11 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 28. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

Breslau, 28. September. Herr Ober-Bürgermeister Elwanger hatte in seiner Eigenschaft als Wahlmann eine Versammlung der zur konservativ-konstitutionellen Partei gehörigen Wahlmänner in dem Saale des Königs von Ungarn veranlaßt. In Folge dieser Einladung hatten sich gegen 250 Wahlmänner eingefunden. Zunächst sprach der Genannte eine Rechtfertigung für diese Einladung aus, welche er darauf basirte, daß es dem größten Theile der Wahlmänner wünschenswerth sei, in einer solchen Versammlung sich über die bevorstehende Wahl der Deputirten auszusprechen und die geeigneten, als Kandidaten aufzustellenden, Persönlichkeiten zu einigen. Hiernächst setzte Hr. Ober-Bürgermeister Elwanger in einer längeren Rede die Gesichtspunkte auseinander, von welchen bei der bevorstehenden Wahl auszugehen und welche namentlich bei der konservativ-konstitutionellen Partei leitend und bestimmend sein müßten. Diese sind 1) die feste und ergebene Treue gegen den König, indem Preußen nur durch seine Könige auf den jetzigen gediegenen Standpunkt gehoben worden und durch diese seine jetzige wichtige Stellung erlangt habe; daß durch seine Könige die Wissenschaft und Kunst fortgeschritten und die materielle Wohlfahrt des Landes gefördert worden.

Ferner sei es 2) der Dank gegen den König, daß dieser durch sein festes und entschiedenes Verhalten dem Lande den Frieden erhalten und dasselbe vor den Drangsalen des Krieges bewahrt habe.

Endlich sei es 3) ein aufrichtiges Festhalten an der dem Lande zu Theil gewordenen Verfassung. Bei diesem Punkt entwickelte namentlich der Redner, wie zu Unrecht von der Partei „der Verfassungstreuen" der konservativ-konstitutionellen Partei der Vorwurf gemacht werde, daß diese auf Beseitigung der Verfassung hinarbeite, und daß die erstere in ihrem Bestreben jede dem Bedürfnisse entsprechende Abänderung und Verbesserung der Verfassung zu hindern und an dem unbedingten Festhalten der Theorie, selbst wenn diese dem Wohle des Landes entgegen sei, gerade eine Untreue begeben würde. Eben so widerlegte der Redner die als ein Schreckmittel von der Gegenpartei aufgestellte Behauptung, daß die konservative Partei in ihrer Allgemeinheit der Kreuzzeitungs-Partei angehöre.

Hiernächst zeigte der Redner, wie es nothwendig sei, für Breslau solche Deputirte zu wählen, welche mit den Bedürfnissen der Stadt so wie ihrer Einwohner vollkommen vertraut sind, Männer, welche den Muth und die Entschlossenheit haben, diese Interessen kräftigst zu vertreten und welche auch die Befähigung besitzen, denselben Eingang und Durchführung zu verschaffen. Diese Vertretung könne keineswegs als eine einseitige und partikuläre betrachtet werden, sie müsse daher auch dem ganzen Lande zum Nutzen gereichen.

Nachdem Herr Oberbürgermeister Elwanger die Gesichtspunkte resumirt hatte, schloß er mit einem „Hoch" auf Se. Majestät den König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Eindruck dieser Rede war von dem wohlthuendsten Einfluß auf die Versammlung.

Sodann forderte Herr Ober-Bürgermeister Elwanger die Versammlung zur Bildung eines Wahl-Komite's auf, dessen Vorsitz derselbe auf allgemeinen Wunsch übernahm. In das Komite wurden unter Andern gewählt: Se. Excellenz der Ober-Präsident v. Schleinitz, Polizei-Präsident v. Kehler, Armen-Direktor Dietze, Gymnasial-Direktor Fickert, Militär-Ober-Prediger Reitzenstein, Intendant B. v. Funk, Major v. Grumbkow, Hauptmann v. Roczynski, Fleischermittels-Aeltester Lehmann, Stadtgerichts-Rath Fürst, Gymnasial-Direktor Wissowa, Seminar-Direktor Baucke, Buchhändler Ruthardt, Bürgermeister Bartsch, Stadtrath a. D. Ludewig, Kaufmann Groß, Stadtrath a. D. Heimann, Mühlen-Inspektor Böhm, Polizei-Anwalt Friedmann.

Dieses Komite wird sich die Ermittelung geeigneter Kandidaten für die bevorstehende Deputirtenwahl angelegen sein lassen.

Zu den späteren allgemeinen Versammlungen wird Einladung nur durch die öffentlichen Blätter ergehen.

Breslau, 28. Sept. Heute Abend fand eine Versammlung von Wahlmännern in dem Saale des „Tempelgartens" statt, welche der Einladung des Wahl-Komite's der „Verfassungstreuen" gefolgt waren.

§ **Breslau**, 28. September. [Zur Tagesgeschichte.] Zu der morgen beginnenden Herbstausstellung von Gartenerzeugnissen der schlesischen Sektion für Obst- und Gartenbau, werden heute im Kutznerschen Gartensaale die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Die Einlieferung blühender Pflanzen und ausgezeichneter Obstgattungen geschieht bis Nachmittag 3 Uhr, worauf die Arrangements für zweckmäßige Vertheilung der verschiedenen Gruppen bis morgen Früh beendigt sein müssen. Man erwartet mit Recht, daß bei dieser Ausstellung nicht nur die hiesige, sondern auch die Hortikultur der Provinz angemessen vertreten sein wird. Möge auch die Theilnahme des Publikums an den vier Ausstellungstagen (vom 29. Sept. bis 2. Okt.) dem Aufwand an Zeit und Mühe der resp. Gartenzüchter in jeder Hinsicht entsprechen. Das reizende Herbstwetter dürfte geeignet sein, den Eindruck der imposanten Schaustellung zu heben und zugleich den Besuch derselben erheblich fördern.

Nach einer Bekanntmachung des königl. Polizeipräsidiums ist der Weg von der sogenannten langen Brücke auf der trebnitzer Chaussee abwärts bis zu der ehemaligen rosenthaler Ziegelei, wegen der daselbst zu bewirkenden Erhöhung der Deichstrecke an der alten Oder, für Fuhrwerk auf circa 4 Wochen unpassirbar. Während dieser Zeit kann die Passage für Fuhrwerk zwischen Breslau und Oswitz nur über die sogenannte Gröschelbrücke stattfinden.

Zu beständigen Testamentskommissarien für das nächste Quartal sind durch Verfügung des Stadtgerichts-Direktoriums ernannt: für Oktober Gerichtsassessor Dr. Prinz, ev. Stadtgerichtsrath Plathner; für November Stadtrichter Wichura, ev. Gerichtsassessor Kern; für Dezember Stadtgerichtsrath Hufeland, ev. Stadtgerichtsrath Fürst.

Die 1. Eskadron des 4. Husaren-Regiments ist gestern auf der Rückkehr vom Herbstmanöver nach ihrem Garnisonsorte Oels hier durchpassirt.

× **Breslau**, 28. September. Das Benefiz-Konzert des königl. Musikdirektors Hrn. Schön, welches Sonnabend, den 29. d. M. stattfindet, empfiehlt sich durch Werth und die Mannigfaltigkeit der hierzu auserlesenen Musikstücke. Diejenigen, welche sich vorzugsweise für klassische Musik interessiren, dürften unter anderen an der Sinfonie von Lachner und an der Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn gewiß ihre Rechnung finden. Auch ist für Solche, deren Geschmack sich dem Neueren zuneigt, hinreichend gesorgt. — Herr Schön hat sich im Allgemeinen so viele unbestrittene Verdienste um die in Rede stehende Kunst erworben, daß es von unserer Seite wohl nur einer Hinweisung auf das bevorstehende Konzert bedarf, um die Musikfreunde zu zahlreichem Besuche zu veranlassen.

Welchen Aufschwung der Weißgarten durch die trefflichen Leistungen der unter Schön's Direktion stehenden Springer'schen Kapelle in neuerer Zeit gewonnen, beweisen die Freitags-Abonnements-Konzerte, welche stets vom gewählteren Publikum stark besucht und durch vielen Applaus honorirt werden.

[Ausstellung der Section der vaterländischen Gesellschaft für Obst- und Gartenbau.] In dem Augenblick, wo wir dies schreiben, vermögen wir zwar den ganzen Umfang der Ausstellung, welche sicher allen billigen Erwartungen entsprechen wird, noch nicht zu übersehen, indessen wollen wir nicht unterlassen, vorläufig schon auf den reichen Inhalt derselben aufmerksam zu machen, indem wir uns weitere Mittheilungen vorbehalten.

Vor Allem nimmt unsere Aufmerksamkeit die Gruppe der Coniferen in Anspruch, welche in technischer Beziehung längst unentbehrlich, auch in den Garten- und Parkanlagen immermehr zur Geltung kommen, indem der Gegensatz gegen das Laubholz eine auf andere Weise nicht zu erreichende Mannigfaltigkeit in derartige Anlagen bringt. Hier ist nun durch die Vereinigung der Schätze des Herrn Kaufmann Julius Monhaupt, des Herrn Dr. Rutsch und des botanischen Gartens eine Sammlung von Coniferen entstanden, wie sie hier noch nicht gesehen worden ist. Unter ihnen machen wir auf die eigenthümliche Dammara australis aus Neuseeland, die Mutterpflanze des in der Technik so viel gebrauchten Dammara-Harzes aufmerksam, deren stets braungefärbte Blätter ihr ganz das Ansehen eines vertrockneten Baumes geben; ferner auf die fünf Arten von Araucaria, die A. brasiliensis Rich., aus Brasilien, Araucaria imbricata Pavon. aus Chili, deren mandelartige Samen von den Eingeborenen sehr geschätzt werden; die Araucaria excelsa RBr. von der Norfolkinsel, Araucaria Cuninghami Ait. aus Neuholland, und die zur Zeit, namentlich in einem so schönen Exemplare, wie sie die Ausstellung aus dem Garten des Herrn Dr. Rutsch aufzuweisen hat, noch sehr seltene Araucaria Bidwilli Hk., ebenfalls aus Neuholland. Alle diese Arten erreichen in ihrer Heimath bei 30 — 40 Fuß Umfang eine Höhe von 150 — 250′, wachsen sehr gesellig, Wälder von großer Ausdehnung bildend, bei einander und werden von den Bewohnern jener Länder ebenso zu technischen Zwecken benutzt, wie von uns die heimischen Nadelhölzer. An Dauerhaftigkeit soll aber alle die Ceder des Himalaya übertreffen, die schöne Cedrus Deodara, die im Aeußeren auffallend an unsere Lerchenbäume erinnert. Herr Dr. Joseph Hooker, Mitdirektor des Gartens in Kew, der berühmte Botaniker und Reisende des Himalaya, Neu-Seelands und des Victoria-Eiland, welcher in diesen Tagen in Begleitung des Herrn Lindley jun. in Breslau verweilte, um die Sammlungen des botanischen Gartens und des Direktors desselben, des Herrn Geheimen Medizinalraths Göppert, zu sehen, konnte nicht genug die Schönheit der Wälder schildern, welche sie dort bildet, nebst anderen Coniferen, die ebenfalls anwesend sind, wie Pinus Pindrow und Pinus Webbiana, P. Massoniana und P. longifolia Roxb.

In England hat man bereits gelungene Versuche mit der Kultur der Ceder des Himalaya gemacht; auch bei uns scheint sie auszudauern, und vielleicht ist von dem Anbau derselben für die Technik mehr zu erwarten, als von den amerikanischen Coniferen, die bis jetzt den großen Erwartungen, welche man im vorigen Jahrhunderte von deren Einführung hegte, nicht entsprochen haben. Die Ceder vom Libanon, ähnlich der vorigen, zeigte die Ausstellung nur in einer Größe, welche sie in unserem Klima zu erreichen pflegt. Obschon bekanntlich in der alpinen Region des Libanon einheimisch, verträgt sie unsere Winter nicht. Die Ceder des Atlas, Cedrus argentea, ebenfalls anwesend, ist ihr sehr ähnlich. Das prachtvolle Exemplar der Lambert'schen Fichte, Pinus Lambertiana Dougl., aus Californien, Eigenthum des Herrn Monhaupt, ist wohl das größte auf dem Kontinent, und die schönen langnadeligen Pinus longifolia, P. leiophylla, P. Montezumae und P. occidentalis von den höheren Gebirgen Mexiko's verdienen durch die elegante Form der langen Nadeln ebenfalls die größte Aufmerksamkeit.

Dr. C. G. Stenzel.

Wh. **Breslau**, 28. September. [General-Versammlung der breslauer Handlungsdiener-Ressource.] Bevor der Vorsitzende Hr. Weise die Sitzung eröffnete, ersuchte derselbe die Nichtmitglieder, sich der Theilnahme an der Sitzung zu enthalten. Hierauf forderte er Hrn. Steiditzer auf, die Geschäftsordnung, und Hrn. Stöbisch, den Bericht der Thätigkeit des Vorstandes und der Ressource seit der letzten am 31. März abgehaltenen General-Versammlung vorzulesen. Nach dem Berichte war dem Vorstande keine leichte Aufgabe, die darin bestand, das Interesse der Mitglieder an der Ressource wieder zu beleben, durch die zu treffenden Arrangements neue Mitglieder heranzuziehen, überhaupt das innere und äußere Leben der Ressource zu kräftigen, gestellt. Um dies Alles zu erreichen, mußte der Vorstand darauf Bedacht nehmen, solche Feste zu veranstalten, welche einerseits den Mitgliedern Interesse abzugewinnen geeignet waren, andererseits auch nach außen hin die der Ressource innewohnende Kraft ins rechte Licht zu stellen. In dieser Absicht wurde im Frühjahr der so glänzend ausgefallene dramatische Scherz: „Merkur in Breslau" im Kutzner'schen Lokale, und vor wenigen Wochen die „Wasser-Korsofahrt" nach Grüneiche, in ihrer Art nicht minder gelungen veranstaltet, und der Vorstand ist erfreut, es aussprechen zu dürfen, daß beide Arrangements mit Hilfe der so thatkräftigen Unterstützung der Ressourcenmitglieder so vorzüglich gelungen sind. Wenn aber trotzdem die Mitgliederzahl seit dem 31. März von 146 auf 136 zurückgegangen ist, so liegt darin an die Mitglieder die dringliche Aufforderung, kräftig hinzuwirken auf neuen zahlreichen Beitritt. Hierauf dankt Hr. Weise den mit Namen aufgerufenen Herren, welche die Kosten-Garantie der Korsowasserfahrt übernommen und fordert die Versammlung auf, durch Aufstehen einen gleichen Dank zu erkennen zu geben. — Die Winterlokalfrage wurde, nachdem außer drei anderen Lokalen, die nur unter erschwerten Bedingungen zu erlangen waren und von denen daher sofort abgesehen wurde, besonders der Tempelgarten und der Scepter auf der Schmiedebrücke als geeignet empfohlen waren, einer freien Besprechung überlassen, worauf ohne weitere parlamentarische Diskussion das letztere Lokal bei der vorgenommenen Abstimmung die Majorität erhielt. — Es folgten nun die Ersatzwahlen in den Vorstand und in den Zwanziger-Ausschuß. In ersteren wurden gewählt: Hr. Ad. Otto, in letzteren Hr. Th. Ilgner und Hr. J. B. Gäbel.

Breslau, 27. Sept. [Polizeiliches.] Die bei dem am 26. d. M. hierorts stattgehabten Feuer verunglückte Person ist, wie sich nunmehr ergeben hat, eine Schuhmachers-Wittwe Namens Fischer, 53 Jahr alt, welche erst seit Kurzem in dem Hause Graben Nr. 7 wohnte. — Am 25. d. M. stürzte sich eine Frauensperson durch ein eine Stiege hoch befindliches Fenster eines Hauses am Ausgange der Teichgasse auf das Straßenpflaster, um dadurch den Mißhandlungen eines Mitbewohners des Hauses, mit dem sie in Streit gerathen war, zu entgehen; sie wurde besinnungslos aufgehoben, erholte sich aber wieder, jedoch ergab sich, daß sie außer einer Verrenkung der einen Hand und einiger anderer äußerer Verletzungen, auch eine Gehirn-Erschütterung erlitten hatte. — Am 26. d. M. wurde eine hiesige Band- und Zwirnhändlerin in ihrer Behausung in der Harrasgasse todt vorgefunden.

Es wurden gestohlen: einem auf der Heiligengeiststraße wohnenden Schuhmachermeister 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 1 messingenes Bügeleisen, 1 Wanduhr und 1 Kleiderbürste.

Gefunden wurden: zwei leere Grünzeugkörbe, eine Radwer, zwei Schlüssel.

Angekommen: königl. Kammerher v. Schulse a. Mecklenburg, amerik. Kabinets-Courrier Jones aus St. Petersburg, Wirklicher Staatsrath Swiderski aus Warschau. (Pol.-Bl.)

∗ Ueber die Wahlen in der Provinz gehen uns folgende Nachrichten zu:

g. **Waldenburg**, 27. Septbr. Die am heutigen Tage stattgehabten Urwahlen sind sämmtlich konservativ ausgefallen. Zu Wahlmännern wurden gewählt: im 1. Bezirk Hr. Staatsanwalt Hoffmann, Hr. Rechts-Anwalt und Notar Hundrich, Hr. Bürgermeister Vogel und Hr. Kaufm. und Fabrikbesitzer Krister; im 2. Bezirk Hr. Handelskammer-Präsident Alberti, Hr. Kreisgerichts-Rath Lindner und Hr. Apotheker Hirsch; im 3. Bezirk der königl. Landrath Frhr. v. Rosenberg, Hr. Kreis-Sekretär Stange, Hr. Kaufmann und Fabrikbesitzer C. Töpffer und Hr. Rathsherr Hantke; im 4. Bezirk Hr. Bergrath a. D. v. Götze, Hr. Bergrath Karsten, Hr. Bergamts-Direktor Tantscher, Hr. Bergmeister a. D. Brade und Hr. Zimmermeister Lange. Von diesen 16 Wahlen waren sieben Wiederwahlen.

* **Nimptsch**, 27. Sept. Bei der heute hier stattgefundenen Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten und zwar für den 4. Haupt-Wahl-Bezirk, welcher die Kreise Nimptsch, Frankenstein und Münsterberg umfaßt, sind die Herren Kreisgerichts-Rath Schlegel, Sanitätsrath und Kreis-Physikus Dr. Hoffmann, Kreisrichter und Gerichts-Assessor v. Rosenberg-Lipinsky, Rechtsanwalt Spaeter, Kreis-Sekretär Sperlich, Rathmann Kaube, Kaufmann Görlitz und Stadtverordneten-Vorsteher Hering zu Wahlmännern gewählt worden.

s. **Strehlen**, 27. Septbr. Die Wahlen der Wahlmänner haben hier in vier Urwahlbezirken stattgefunden. Die Betheiligung war nur in der

dritten Abtheilung gering, daselbst waren von 589 Berechtigten nur 99 erschienen; in der zweiten Abtheilung waren von 133 Eingeladenen 60, in der ersten Abtheilung von 59 Eingeladenen 30 anwesend. Gewählt wurden: 1. Abtheilung: Justizrath Vogel, Rathsherr Korb, Kreisgerichtsrath Menzel, Beigeordneter Bleisch, Rittmeister v. Donop, Kaufm. Kern; 2. Abtheilung: Bäckermeister Hamberger jun., Steuer-Einnehmer Rother, Dr. med. Samosz, Kreisgerichts-Direktor Koch, Kreisgerichts-Rath Hopff, Rathsherr Klugt; 3. Abtheilung: Kreisrichter Felsmann, Rittmeister v. Manstein, Staatsanwalt Heinke, Zimmermeister Wordé, Kaufmann Hildebrandt, Kreisrichter Eispert.

♂ **Kanth**, 27. Sept. Am heutigen Wahltage wurden hier die Herren Gerichtsrath Tschierschky, Erzpriester Lic. Buchmann, Dr. Majunke, Dr. Stadthagen, Kämmerer Ausner, Rentier Polft, Bäckermeister Neumeister und Brauer Ruppelt zu Wahlmännern gewählt.

△ **Oels**, 27. Sept. Die Wahl der Wahlmänner ist in dem mit dem herzogl. Schloßbezirk verbundenen Stadtbereich von Oels beendet; Stimmen-Majorität haben erhalten: 1) Major Wild, 2) Zimmermeister Olbricht, 3) Major v. Pullet, 4) Bürgermeister a. D. Vogt, 5) Forstmeister Ulbrich, 6) Lederfabrikant Philipp, 7) Steuerrath Löser, 8) Destillateur Wilschofski, 9) Syndikus v. Kräker, 10) Kreisrichter v. Lipinski, 11) Gymnasial-Direktor Silber, 12) Landrath und Geh. Rath v. Prittwitz, 13) Kaufm. C. B. Oelsner, 14) Kreis-Sekr. Nickisch, 15) Landschafts-Rendant Naumann, 16) Seifensieder Fiebig, 17) Kreisgerichts-Rath Gleinow, 18) Hofrath Dr. Fildner, 19) Kreisgerichts-Rath Groß, 20) Maurermeister W. Lehmann, 21) Kreisgerichts-Sekretär Körner, 22) Kaufmann Rimpler, 23) Baurath Fickert, 24) Konrektor Böhmer, 25) Kammer-Direktor v. Keltsch, 26) Kaufmann Deutschmann.

Bei der Abgeordneten-Wahl vereinigen sich hierselbst die sämmtlichen Wahlmänner aus den Kreisen Oels, Namslau und Poln.-Wartenberg. Diese haben 3 Abgeordnete zu wählen und hört man zu qu. Amte bezeichnen: den königl. Kammerherrn und Rittergutsbesitzer v. Prittwitz, den königl. Landrath Frhrn. v. Zedlitz, Kreis Wartenberg, den Rittergutsbesitzer v. Heydebrandt auf Nassadel, den königl. Kreisrichter und Ober-Gerichts-Assessor v. Lipinski und den pens. Bürgermeister Vogt. Die Wahl findet im Saale des Gasthofes zum Elysium statt.

Liegnitz. Bei der am 27. d. M. hierselbst stattgefundenen Wahl der Wahlmänner sind gewählt: Bankier Pollack, Kaufmann Tauchert, Rechtsanwalt Siemon, Syndikus Reinsch, Kaufm. Schubert, Ger.-Rath Bassenge, Kaufm. Schwarz, Kommerzienrath Ruffer, Kaufm. Dühring, Geh. Rath Ruffer, Direktor Saupe, Sanitätsrath Müller, Justizrath Putze, Kaufm. Neumann, Kaufm. Wunder, Kaufm. Prager, Institutsvorsteher Uhse, Kaufm. Baumgart, Haupt-Kass. Künow, Bankier Rawitscher, Gerichtsrath Kügler, Dr. Deininger, Wagenbauer Schirmer, Dr. Kronecker, Kaufmann Helmich, Gasthofsbes. Heymann, Reg.-Präsid. v. Selchow, Postrath Radtke, Ober-Postsekretär Rösner, Fleischer Erhardt, Stadtältester Jäger, Handelsmann Thomas, Kaufm. Ulmer, Lederh. Helbig, Dr. Neisser, Partik. Kittelmann, Oberst-Lieutenant v. Bönigk, Hauptmann v. Both, Kaufm. Adler, Strumpffab. Hoffmann, Kaufm. Pohley, Dr. Jänisch, Maler Henkel, Schuhmacher Frieß sen., Steuerrath Lüdersdorf, Konditor Mittmann, Ober-Diac. Binko, Kaufm. Warner, Bürgermeister Boeck, Justizrath Hasse, Kr.-Ger.-Direktor Lühe, Reg.-Sekr. Beyer, Oberst-Lieut. a. D. v. Unruh, Pastor Nerreter, Partikulier Haase, Kräuter Tscharnke, Gastw. Fiedler, Reg.-Rath Krause, Landr. v. Bernuth, Hauptm. Gr. v. Hardenberg, Direktor Siebeck, Kaufm. Rupprecht, Bau-Insp. Homann, Reg.-Rath v. Terpitz, Major a. D. v. Winning, Major a. D. v. Kreckwitz.

† **Striegau.** Die hiesige Stadt ist in 4 Urwahlbezirke eingetheilt; es waren 23 Wahlmänner zu wählen, und zwar in einem Bezirke fünf, in dreien aber 6 Wahlmänner. Bei der heute stattgefundenen Wahl hatten sich wenige Urwähler betheiligt; es waren erschienen: im 1. Bezirk ungefähr ein Fünftheil, im 2ten etwa ein Sechstheil, im 3ten kaum ein Achttheil, im 4ten etwa ein Zwölftheil. In der 3ten Wählerabtheilung eines Bezirks waren nur anwesend: 1 Aktuar, 2 Gensd'armen und das demselben zugetheilte Militär-Wachtkommando, bestehend in zwanzig und einigen Mann. Am stärksten war vertreten der Beamtenstand. Der Wahlakt war rasch von statten gegangen, so daß man um 10 Uhr Vormittags bereits das Resultat aller Bezirke kannte. Unter den aus der Wahl hervorgegangenen Wahlmännern befinden sich 4 richterliche Personen, der königliche Landrath, der Bürgermeister und ein evangelischer Geistlicher. Die Wahl ist durchweg im konservativen Sinne ausgefallen. Ein eigentlicher Wahlkampf hat nicht stattgefunden, weil nirgends demokratische Elemente — die hier ausgestorben zu sein scheinen — sich bemerkbar machten, mithin nicht zu bekämpfen oder zu besiegen waren.

S. **Strehlen**, 27. Sept. Die erste 6pfündige Batterie 6ten Artillerie-Regiments, welche bisher hier in Garnison gestanden hat, hat uns in diesen Tagen verlassen. Der Kommandeur derselben, Hauptmann Lampel, welcher hierselbst allgemein beliebt und geachtet war, richtete beim Abgange einige herzliche Worte an das versammelte Publikum, welches dieselben ebenso herzlich aufnahm. Wie man hört, wird demnächst an die Stelle der abgegangenen Batterie eine andere zwölfpfündige hier in Garnison treten.

(Notizen aus der Provinz.) * Oppeln. Der Ausbruch der Rinderpest (Löserdürre) in Stolarzowitz und Georgenberg (Kreis Beuthen) macht unter andern Maßnahmen auch die Anordnung nothwendig, daß die Abhaltung jedes Viehmarktes und Viehhandels in einem Umkreise von 3 Meilen von den genannten Ortschaften bis auf weiteres untersagt wird.

+ Görlitz. Es ist nun bestimmt, daß das Theater am 15. Oktober von der Kellerschen Schauspielergesellschaft eröffnet werden wird. — Die Einrichtung der langersehnten Telegraphenstation im hiesigen Postgebäude wird noch in diesem Herbste vollendet werden. — Als Kandidaten für das Haus der Abgeordneten werden hier aufgestellt: Stadtältester Prüfer, Graf von Finkenstein, Landrath v. Götz, und Staatsanwalt Kötz. — Am Morgen des 4. Oktober findet eine Versammlung des Centralvereins oberlausitzischer Bienenväter im Saale zum Kronprinzen statt.

△ Gleiwitz. Am 25. d. Mts. Mittags rückte die hier garnisonirende Schwadron des 2. Ulanen-Regiments vom Manöver wieder hier ein. Von einer Verlegung des Stabes nach Ratibor weiß man hier nichts, auch thut unsere Stadt alles, um die Bedürfnisse der Garnison zu befriedigen. — Das Bilse'sche Konzert war am Donnerstage leider nicht so besucht, wie die ersten beiden. In Kattowitz war dasselbe, trotz des hohen Entree's von 15 Sgr., sehr zahlreich besucht.

[Zum münchener Musikfeste.] In der gestrigen Zeitung ist bei Aufzählung der aufzuführenden Musikstücke aus Versehen die Schluß-Nummer: „Das Halleluja" aus dem Messias von Händel vergessen worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

E. [Die am 25. d. M. stattgehabte Sitzung des breslauer landwirthschaftlichen Vereins] ward vom Vorsitzenden damit eröffnet, daß derselbe mehrere von einigen Mitgliedern zur Stelle gebrachte Erzeugnisse vorlegte, von denen fast alle die Bewunderung der Versammlung erregten. Zuerst waren es einige Stauden des chinesischen Zuckerhirses, von dem schon früher einmal die Rede war, welche der Oekonomie-Inspektor Hr. v. Tadden vorlegte, und die auf dem Rittergut Schmolz gewachsen sind. Sie hatten die Höhe von mehr als 10 Fuß, hatten auch Kolben angesetzt, von denen einige schon ziemlich die volle Reife zeigten, so daß es künftig möglich werden wird, eigenen Samen von dieser nützlichen Pflanze zu gewinnen. Dieselbe hat als Viehfutter hohen Werth, auch dürfte sie sich vielleicht zur Zuckergewinnung eignen. Will man sie als Ersteres benutzen, so wird sie im halben oder zweidrittel Wachsthum geschnitten, wo sie ein bedeutendes Quantum eines sehr vorzüglichen Futters giebt, welches dem Mais noch vorzuziehen sein dürfte. Sie wird am besten in Reihen, und in diesen ziemlich dicht anzubauen sein; nur zum Reifwerden und resp. um Zuckerrohr zu erzielen, ist eine Entfernung der Pflanzen von einigen Zollen nöthig. — Herr v. Tadden legte ferner Kartoffeln vor, welche einer seiner Dienstleute erbaut hatte und die völlig gesund und ohne Tadel waren, während derselbe Erbauer unter den dicht daneben stehenden sehr viele kranke hatte. Sie sollen in der Nähe des Zobten einheimisch und unter dem Namen rogauer Kartoffeln bekannt sein. Ihre Gestalt ist länglichrund, von röthlicher Farbe und im Fleische roth geädert. Wegen letzterem Umstande erklärten sie einige Mitglieder der Versammlung für Rohan-Kartoffeln, was sie aber sicher nicht sind, da bekanntlich diese Sorte beim ersten Auftreten der Krankheit von dieser zuerst und am allermeisten ergriffen wurde und nun so ziemlich allgemein ausgestorben ist. Jedenfalls ist es wichtig, diese Sorte genauer kennen zu lernen und es würden desfallsige Mittheilungen für das Publikum von Interesse sein.

Alsdann legte Hr. Direktor Liehr einige Kolben Mais und eine Anzahl von seinen amerikanischen Nierenkartoffeln vor. Der Mais war von dem Samen gezogen, welchen der breslauer landwirthschaftliche Verein aus Kärnthen bezogen hat. Ebenso legte auch der Gutsbesitzer Hr. Werther Proben von derselben Art vor. Allesammt zeigten einen ungemein reichen Körner-Ansatz, so daß der Ertrag vorzüglich sein wird, worüber noch später berichtet werden soll. Die Körner der vorgelegten Kolben waren vollständig reif, und wenn die Frucht noch etwa einen halben Monat im Felde gelassen wird, so kann sie unbedenklich als Samen im nächsten Frühjahr dienen. Da nun eine große Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins sich an der erhaltenen Sendung (von einigen und dreißig Scheffeln) betheiligt haben und sich allesammt überaus günstig über den zu hoffenden Ertrag aussprechen, so ist wohl ziemlich sicher anzunehmen, daß diese Sorte in wenig Jahren völlig einheimisch bei uns sein werde. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Durchschnitt-Ertrag von diesem Mais sich heuer auf 18—20 Schffl. pro Morgen stellen werde, so daß im Ganzen wenigstens 600 Schffl. gewonnen werden dürften, ein Quantum, womit, wenn es ganz zur Aussaat verwendet wird, mehr als 2000 Morgen besäet werden können, was genügt, um im darauf folgenden Jahre den ganzen Samenbedarf für Schlesien zu decken, soweit sich nämlich dieser auf die zum Reifwerden bestimmte Frucht erstreckt. Die Reife dieser Maissorte tritt wenigstens um einen halben Monat früher ein, als bei jeder übrigen (mit Ausnahme des Cinquantino), und da dieselbe im gegenwärtigen ungünstigen Jahre vollständig erfolgt ist, so dürfen wir in günstigeren Jahren die erfreulichsten Resultate erwarten. Daß aber zum nächsten Frühjahr viele Bestellungen auf kärnthner Mais bei allen den Landwirthen, welche ihn dieses Jahr angebaut haben, eingehen werden, läßt sich erwarten; um dann aber nicht etwa unredliche Spekulation dazwischen treten zu lassen, wird der Vorstand des breslauer landwirthschaftlichen Vereins gern bereit sein — wenn es verlangt werden sollte — Nachweis von allen den Mitgliedern, welche diese Fruchtart echt bekommen und angebaut haben, zu geben.

Was nun die amerikanischen Nierenkartoffeln des Herrn Direktor Liehr betrifft, so waren die vorgelegten Proben groß und gesund. Ob dasselbe von den vielen Abnehmern, welche Hr. L. auf diese Kartoffeln im Frühjahr hatte, ebenfalls bestätigt werden wird, daran ist Hrn. L. nicht allein, sondern auch den Landwirthen überhaupt viel gelegen, weshalb denn zu wünschen ist, daß Alle, welche von diesen Kartoffeln angebaut haben, sich öffentlich darüber aussprechen möchten. Einige haben das schon privatim gegen Hrn. L. gethan und ihm versichert, daß ihre desfallsige Ernte nicht allein eine reichliche, sondern auch völlig gesunde sei.

Weiter legte der Herr Landesthierarzt Grüll Maiskolben von der enormen Länge von 1 Fuß 2 Zoll vor, die er in seinem Garten und zwar aus Samen gezogen hat, den er von dem verstorbenen Grafen von Reichenbach-Brustawe erhalten hatte. Es zählte jede dieser Kolben mehr als 600 Körner. — Alsdann brachte der Geh. Ob.-Bergrath Hr. Reil einen Maisstengel von 14 Fuß Länge zur Schau und versicherte, daß auf dem Gute Chorulla bei Oppeln der Morgen von solchem Mais 376 Ctr. Grünfutter gebracht habe.

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen und damit begonnen, daß der Vorsitzende an die Versammlung die Frage stellte: „Wie ein jedes der anwesenden Mitglieder sich seine diesjährige Ernte veranschlage?" und fügte die Bitte hinzu: dies doch möglichst unbefangen, mit der Wirklichkeit übereinstimmend zu thun, weil es von hoher Wichtigkeit sei, das wahre Sachverhältniß kennen zu lernen. Die einzeln gemachten Angaben zeigten in Hinsicht der Winterfrucht (Weizen und Roggen) ein wahrhaft betrübendes Resultat, denn es stellte sich heraus, daß der Mehrtheil nur für seinen eigenen Bedarf gedeckt sei, Manche, um den zu haben, noch zukaufen müßten, und nur sehr Wenige für den Markt Etwas übrig haben würden, dies aber kaum den sechsten Theil von Dem austrüge, was sie sonst zu verkaufen haben. Zog man das Ganze zusammen, so ergab sich das Facit, daß — Einer gegen den Andern gerechnet — das für den Markt übrig Bleibende kaum der Rede werth sei; und es zählt der Verein Mitglieder aus mehreren Kreisen. Referent enthält sich aller weiteren hieraus zu ziehenden Folgerungen. — Für die Sommerfrüchte steht es günstiger und es wird namentlich die Gerste einen bedeutenden Ueberschuß für den Markt gewähren. Tröstlich ist es, daß die Angaben über die Kartoffelernte darin übereinstimmten, daß bei dieser der Bedarf hinlänglich gedeckt sei, wenn man gleich zugeben müsse, daß die Fäule mit Dezimirung drohe. Bedenklich sei diese — so wurde bemerkt — insofern, als sie nicht die trockene, sondern die nasse sei, jedoch ward andererseits beruhigend hinzugesetzt, daß sie dem Anscheine nach nicht weiter greife, sondern sich auf die bereits befallenen Knollen beschränke.

Folgerecht ward dann zur zweiten Frage übergegangen, die da lautete: „Welche Maßregeln gedenken die Landwirthe zu nehmen, um der drohenden Noth ein Jeder in seinem Bereich zu begegnen?" Strenges Haushalten mit dem sparsam Geernteten und Beseitigung mancher Mißbräuche, welcher namentlich Dienstboten sich mehrfach durch Vergeudung ihrer Deputate schuldig machen, ward als erster Satz aufgestellt, dem sich der zweite anschloß: dem Vieh nichts zu verabreichen, was als menschliches Nahrungsmittel zu benutzen sei, als: Kartoffeln, Rüben, Futtermehl u. dgl. m. Der vom Vorsitzenden ausgehende Vorschlag, überall Komité's zu gründen, welche gemeinschaftlich berathen könnten, ward von Vielen dahin beantwortet: daß es so schwer halte, die Rustikalen zu dergleichen heranzuziehen. Es wäre aber in der That eine traurige Erscheinung, wenn das überall als wahr gelten sollte, und es dürften die Widerstrebenden vielleicht zu spät einsehen, daß eintretende sehr traurige Zustände in ihren Folgen auch sie hart treffen müßten. Ein weiteres, gewiß sehr wirksames Mittel, welches angegeben wurde, ist die Beschäftigung der Hilflosen, damit sich dieselben wenigstens ihren nothdürftigsten Lebensunterhalt erwerben können. Man war einstimmig dafür und ein Mitglied erklärte, es werde das thun, und wenn es den Armen auch keine andere Beschäftigung zuweisen könne, als sie Federn schleißen zu lassen, von welcher Aeußerung den Sinn man dahin deuten muß, daß es in jeder Oekonomie allezeit nützliche Beschäftigung giebt. Möge die Anregung der verhandelten Frage ein zündender Funke für weiter Kreise sein, und möge man bei dem Ernste der nächsten Zukunft nicht die Hände in den Schooß legen und unthätig abwarten, wie es weiter kommen werde! Das „Zu spät!" könnte bittere Reue bringen.

In der weiteren Ordnung kam eine vom Direktor Liehr gestellte Frage zur Verhandlung; es war die: „Wie steht es um den Vergleich des Betriebes der Landwirthschaft in der gegenwärtigen und der vergangenen Zeit?" — Der Fragesteller machte in seinem Exposé dem jetzigen Betriebe die Ausstellung, daß bei dem befolgten System des Fruchtwechsels dem Acker nicht Ruhe genug gelassen werde, um seine volle Gahre zu bekommen, daß er daher auch keine genügende Frucht bringen könne. Ihm ward von mehreren Seiten mit schlagenden Gegenbeweisen opponirt, und da dasselbe Thema schon in früheren Sitzungen mehrfach besprochen war, so konnte die Debatte leicht abgebrochen werden, zumal die Ansichten über diesen Gegenstand ja so ziemlich einig sind und nur bei wenig Landwirthen abweichen.

Ein zuletzt vom Vorsitzenden noch zur Sprache gebrachtes Thema betraf die vielen Unkräuter, namentlich Disteln auf den Feldern, welche die Früchte beeinträchtigen und verkürzen. Insbesondere sah man in diesem Jahre so viel Disteln, daß es wenig Aecker gab, wo keine, viele aber, die völlig damit überzogen waren. Da nun dies Unkraut üppig wuchert, so unterdrückt es die Frucht und vermindert den Ertrag. Nun aber ist noch ein höchst schlimmer Umstand der, daß der Same desselben, wenn er reif ist, durch den Wind auf weite Strecken fortgetragen wird. — Es wäre wohl an der Zeit, daß die Landespolizei diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwendete. In der Versammlung war man zwar einverstanden über den Schaden, den dieses Unkraut stiftet, meinte aber, es mangle an gar viel Orten an Händen, um es auszujäten zu lassen. Da jedoch die Arbeit von Kindern gemacht werden kann, so dürfte dieser Einwand der Begründung ermangeln.

Als Schluß der Sitzung ward die Wahl von acht neu angemeldeten wirklichen, zwei vorgeschlagenen correspondirenden Mitgliedern, sowie eines Ehrenmitgliedes vollzogen und die nächste Versammlung auf den 6. November d. J. festgesetzt.

C. Ueber die vom 18.—21. Septb. zu Waren in Mecklenburg stattgehabte Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen wird berichtet, daß die Landräthe in den an Mecklenburg grenzenden preußischen Kreisen ein wesentliches Verdienst um jene Angelegenheit sich erworben haben. Namentlich wird gerühmt, daß der kgl. Landrath der Ostpriegnitz den größten Eifer bewiesen habe, um den Besuch und die Beschickung aus Preußen zu fördern. Es wurden in Folge dessen auch Preußen in die Komiteen und zu Preisrichtern gewählt. Ein hiesiger Besitzer einer landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalt, Herr Eckhard, gewann mit der von ihm ausgestellten Dreschmaschine den 2. Preis, eben so gewann Hr. Labahn aus Greifswald den Preis für eine zweipferdige Dreschmaschine. Auch die Kugel-Waschmaschine von Moore ward geprüft, befriedigte indeß nicht.

Bergwerks-Produktion in Schlesien im Jahre 1854.

Vor einigen Tagen hat diese Zeitung die Bergwerks-Produktion des Jahres 1854 im preußischen Staate gebracht. Hier folgt jetzt die schlesische Bergwerks-Produktion für den gleichen Zeitraum. Die nachstehende Tafel ist aus Band III. Lief. 2 der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen rc. von R. v. Carnall zusammengestellt.

	Quantum der Produktion		Werth der Produktion		Anzahl der betriebenen Bergwerke	Anzahl der Arbeiter
Steinkohlen, Tarnowitzer Bezirk	8,650,273	11,135,115 Tonnen	2,004,607	2,926,381 Thlr.	90	9,873
Steinkohlen, Waldenburger Bezirk	2,484,842		921,774		41	3,417
Braunkohlen, Tarnowitzer Bezirk	735	487,492 „	122	54,683 „	1	
Braunkohlen, Waldenburger Bezirk	486,757		54,561		23	533
Eisenerze im schles. Haupt-Bergdistrikt		650,369 „		348,612 „	81	2,783
Zinkerze (Tarnowitzer Bezirk)		3,159,445 Centner		1,772,283 „	29	4,260
Bleierze (Schlesien)		16,247 „		52,705 „	3	368
Kupfererze (Waldenburger Bezirk)		5,003 „		4,169 „	2	27
Arsenikerze (Waldenburger Bezirk)		7,149 „		1,906 „	2	27
Vitriolerze (Waldenburger Bezirk)		62,844 „		4,104 „	3	14
Alaunerze (in Muskau)		27,045 Tonnen		1,477 „	1	16
Graphit (Waldenburger Bezirk)		668 Centner		364 „	2	15
Zusammen				5,166,684 Thlr.	278	21,333
Nach Band II. S. 194 der Zeitschrift von Carnall im Jahre 1853				4,564,600 „	284	19,079
Mithin im Jahre 1854 mehr				602,084 Thlr.		2,254
Mithin im Jahre 1854 weniger					6	

Von den im Jahre 1854 beschäftigt gewesenen 21,333 Arbeitern standen unter Aufsicht der Bergbehörde 17,950 Arbeiter. Es verunglückten von diesen 34 Arbeiter, d. h. von 1000 Arbeitern 1,89. Im Jahre 1853 hatte sich dies Verhältniß wie 1000 : 1,55 gestellt. S.

Berlin, 27. September. Wie Spekulation ausarten kann, dafür giebt das Treiben in Spiritus leider jetzt einen traurigen Beleg. Ein Spekulant aus Köln, wahrscheinlich im Verein mit noch mehreren anderen, scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, dem Spiritus so hoch als möglich zu bestimmenden Preis zu geben. Er kaufte zu diesem Behufe 5—600,000 Quart Spiritus, weil ihm die Idee vorschwebte, daß dieses Quantum hier nicht zu beschaffen sei, und daß man gezwungen sein werde, ihm das Fehlende zu großen Preisen abzukaufen. Inzwischen wurden ihm gegen 200,000 Quart geliefert und von nah und fern, von Stettin, Magdeburg, Breslau, Chemnitz, Dresden sind Sendungen behufs Abwickelung der Lieferungsverbindlichkeiten, die bis zum nächsten Sonnabend geschehen mußten, nach hier unterwegs. Der Werth des Spiritus beläuft sich daher auf 200,000 bis 250,000 Thlr. (B. B. Z.)

C. **Berlin.** Die nunmehr seit einem Jahre in das Leben getretenen Modifikationen des allgemeinen Niederlage-Tarifs befriedigen den hiesigen Handelsstand nur in sehr beschränktem Maße, obschon die Steuerverwaltung bemüht ist, dieselben mit möglichster Liberalität zu handhaben. Das Recht der Steuer-Kontirung bleibt immer noch Gegenstand von Wünschen und Anträgen, und wie wir vernehmen, ist jetzt wenigstens Hoffnung vorhanden, daß ausgedehnte, unter Steuerverschluß zu stellende Räume eingerichtet werden, innerhalb welcher es auch möglich gemacht werden soll, einzelnen Kaufleuten verschließbare Räume zu gewähren, und so das Interesse des Verkehrs mit dem fiskalischen Interesse in Einklang zu bringen.

Es ist im hiesigen Publikum anerkannt, daß die Zustände der hiesigen Wochenmärkte durch die angestrengte Aufmerksamkeit der Marktpolizeibeamten auf die Entfernung zum Genuß ungeeigneter oder verdorbener Lebensmittel, gegen früher sich wesentlich gebessert haben. Wie wenig die Marktpolizei ungeachtet dieses Erfolges aber in ihrem diesfälligen Bestreben nachgelassen, ergiebt die Zahl der Kontraventionsfälle, welche sie behufs der Bestrafung fortdauernd zur Kenntniß der Behörde bringt. So sind nach einer uns verbürgten Mittheilung in dem Zeitraume vom Januar bis Ende Aug. d. J. von ihr 131 verschiedene Denunziationen eingereicht worden, unter denen sich 26 wegen Verkaufs verdorbenen Obstes, 6 wegen Verfälschung von Milch, 15 wegen Anwendung zu kleiner Maße und Gewichte, 7 wegen Betrügereien rc. befanden.

---

† **Breslau**, 28. September. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in fester Haltung. Die meisten Aktien wurden besser bezahlt und blieb die Stimmung bis zum Schlusse günstig. Fonds sehr matt, namentlich schlesische Pfandbriefe Litt. A.

C. [Produktenmarkt.] Der Markt blieb heute leblos und die Preise behaupteten sich mühsam; eher erfuhren dieselben eine kleine Ermäßigung. Nur ganz schöne, zur Saat sich eignende Sorten von Weizen und Roggen fanden zu höheren Preisen, als nachstehende Notirung besagt, in den Produzenten rasch Nehmer.

Weizen, weißer und gelben in ord. neuer Waare mit 80—90 Sgr., dergl. alter mit 100—116 Sgr. erlassen, mittler bis feiner 130—150 Sgr., feinster bis 160—165 Sgr. bezahlt — Roggen ord. 90—98 Sgr., mittler bis feiner 103—106 Sgr., feinster bis 110 Sgr., Samenkorn 115—120 Sgr. — Gerste 62—68—70 Sgr. — Hafer, neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. — Erbsen 82—90—92 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen vernachlässigt und Winterraps nicht über 130—152 Sgr. nach Qualität anzubringen, Winterrübsen 130—143 Sgr., Sommerrübsen 113 bis 128 Sgr. pro Scheffel.

Kleesamen ohne sonderliche Offerten, rother 14—17 Thlr., weißer 17 bis 21 Thlr. pro Centner fast nominell.

Spiritus matt, loco 19 Thlr., September 19½ Thlr., Oktober 17½ Thlr., November 16½ Thlr., Dezember 15¼ Thlr. Br. — Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 28. Sept. Oberpegel: 15 F. 1 Z. Unterpegel: 3 F. 6 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 454 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. September 1855.

[3214] **Als Neuvermählte**
empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:
Dr. Herrmann Hoefig, Gymnasiallehrer.
Louise Hoefig, geb. **Prox.**
Greifenberg i. Schles., den 27. Sept. 1855.

[3223] **Verbindungs-Anzeige.**
Unsere gestern zu Bojanowo stattgefundene eheliche Verbindung erlauben wir uns hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Guhrau, den 25. September 1855.
Adolf Boremski.
Ottilie Boremska, geb. **Kunkel.**

[3213] **Entbindungs-Anzeige.**
Die am 26. d., Abends 9¼ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Karaß**, von einem muntern Mädchen, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, allen meinen Bekannten ergebenst an.
Klein-Ossig, den 27. September 1855.
Gottschling.

[1961] **Todes-Anzeige.**
Den gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgten Tod meiner geliebten theuren Gattin **Marie**, geb. **Böhme**, an der Cholera, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, mit tiefbetrübtem Herzen an.
Neurode, den 26. September 1855.
W. Hoffmann,
technischer Grubenbeamter.

Todes-Anzeige. [1965]
Noch bluten die Wunden, die der Tod durch das Ableben unserer Tochter, Schwester und Enkelin **Anna** am 17. d. Mts., sowie unserer Gattin, Mutter und Schwiegertochter Frau Kaufmann **Theresia Sindermann**, am 23. d. Mts. schlug, als abermals der unerforschliche Rathschluß Gottes heute Nacht um 12¾ Uhr unsern Gatten, Vater und Großvater, den Seilermeister **Anton Sindermann**, gestärkt durch die heiligen Sakramente, in einem Alter von 70 Jahren 11 Monaten, nach nur 30stündigem Krankenlager an der Cholera in das bessere Jenseits abrief. Diesen großen Verlust zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Neurode, den 27. September 1855.
Im Namen der Hinterbliebenen:
A. R. Sindermann, als Sohn.

Todes-Anzeige. [3240]
Heut Morgen 3½ Uhr starb zu Liegnitz mein einziger Bruder **Theodor** nach nur zwölfstündigem Leiden an der Cholera. Schmerzerfüllt zeige ich dies im Namen seiner beiden unmündigen Knaben und statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und den vielen Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 28. September 1855.
v. Luck,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 11. Inf.-Regt.

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 29. September. Letzte Extra-Vorstellung zum dritten Abonnement: **„Die Schule der Verliebten.“** Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Blum, frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Luspiel: „The love chase.“
Sonntag den 30. Septbr. **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von Otto Nikolai. (Frau Fluth, Fräulein Ganz, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)

Abonnements-Anzeige.
Für die Monate Oktober, November und Dezember 1855 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu $3\frac{1}{3}$ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Realschule am Zwinger.

Die Prüfung der für Michaelis angemeldeten neuen Schüler findet **Mittwoch den 3. Oktober, Morgens 8 Uhr**, statt.
Breslau. [1955] Dr. **Kletke.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die **höhere Bürgerschule zum heiligen Geist** erfolgt Sonnabend den 29. September um 9 Uhr nach der Reihe der Anmeldungen und so weit es die Klassenräume gestatten.
[1812] **Kämp**, Rektor.

Der **Winterkursus** in meiner höheren Töchterschule beginnt den 9. Oktober. Die Aufnahmestunden für neue Schülerinnen sind von heute ab täglich von 11—4 Uhr.
Breslau, den 29. September 1855. [3206]
Marie Fischer, Albrechtsstraße 29.

[3208] **Anfrage.**
Wird denn das Ufer, Wassergasse Nr. 16 und 17 nicht bald gebaut werden? — sollen denn bei eintretendem Hochwasser sämmtliche Nachbar-Grundstücke untergehen?

Der **Gabelsberger „Stenographen-Verein“** veranstaltet einen neuen Kursus zur Erlernung der Stenographie, welcher am 8. Oktober d. J. beginnt und 24 Lektionen umfaßt. Vorträge: Montag und Donnerstag Abends 8 bis 9 Uhr; Honorar ein Thaler vor und ein Thaler in der Mitte des Kursus. Anmeldungen werden in dem Geschäfts-Lokal des Herrn **Urban**, Ring 58, angenommen.

Der geehrten Unbekannten
zur Nachricht, daß ich verreist war.
[3210] **Tout à vous.**

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 1. Oktober Nachmittag 4 Uhr.

I. Kommissions-Gutachten über die verlangte Verstärkung des laufenden Ausgabe-Etats für die Gefangenen-Kranken-Anstalt, über einen zwischen der Gutsherrschaft von Herrnprotsch und einem Stellenbesitzer daselbst wegen Ablösung der gegenseitigen Berechtigungen und Verpflichtungen abzuschließenden Vergleich, über die beantragte Bewilligung einer dauernden Unterstützung für den invaliden Haushälter im Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche.

II. Vereidung der am Schlusse des vorigen Jahres wieder gewählten unbesoldeten Stadträthe und des am Anfange dieses Jahres neu gewählten Stadt-Bauraths. — Kommissions-Gutachten über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung des zu Alt-Scheitnig belegenen sogenannten Fürstensgarten, des Schweizerhauses im Park zu Alt-Scheitnig und der Fischerei im Niederwasser der Oder, über den beabsichtigten Ankauf des Grundstücks Nr. 13 der Neuen-Kirchstraße, über die verlangte Verstärkung des laufenden Ausgabe-Etats für die Realschule zum heil. Geist, über die weitere Motivirung der bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums im Jahre 1853 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [1962] **Der Vorsitzende.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Für einen Brückenbau bei **Erkner** werden erfordert: 40 Stück Balken, vollkantig, 10″ breit, 14½″ hoch, 28′ lang, von gesundem, kernigem Kiefern-Holze. Die Anlieferung muß frei auf einem Bahnhofe der diesseitigen Bahn, oder in Erkner am schiffbaren Wasser geschehen. Offerten mit dem Preise pro Kubikfuß und mit Angabe des Ablieferungsortes, frankirt und versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für die Erkner-Brücke“, werden bis zum 15. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, beim Unterzeichneten angenommen. Die Anbieter müssen sich an ihre Offerten vier Wochen gebunden und außerdem bereit erklären, die Submissions-Vertrags- und Stempelkosten im Falle der Lieferung zu tragen. [1954]
Berlin, den 20. September 1855. **Grapow**, königl. Eisenbahn-Baumeister.

Die Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen der Sektion für Obst- und Gartenbau,

findet in **Kutzner's** Gartensaale statt **vom 29. Septbr.** bis einschließlich **2. Oktbr. Eröffnung am 29. Septbr. Früh 11 Uhr**, die übrigen Tage Früh 8 Uhr.
Eintrittspreis 2½ Sgr. [1820]

Die **orthopädische Anstalt** in Breslau hat durch den am 21. d. M. erfolgten Tod ihres Begründers, des k. Medizinal-Rathes, Prof. Dr. **Remer**, meines Schwagers, einen nicht genug zu beklagenden Verlust erlitten. Wir glauben ganz im Sinne des Verstorbenen zu handeln, wenn wir darauf bedacht sind, diese seine Lieblingsschöpfung auch noch ferner zu erhalten und uns bestreben, ihr das allgemeine Vertrauen zu bewahren, dessen sie sich bisher in so ausgezeichnetem Grade zu erfreuen hatte. Herr Geheimer Medizinalrath Dr. **Ebers** hat uns zu diesem Zwecke bis auf weitere bald zu veröffentlichende definitive Anordnungen seinen ärztlichen Beistand zugesichert; Fräulein A. **Fritsch** wird sich wie bisher ihren Funktionen als Vorsteherin unterziehen und Herr Dr. **Asch** als Assistenz-Arzt fortfahren dem Vertrauen zu entsprechen, welches der Verstorbene ihm mit Recht schenken konnte. Der Unterzeichnete ersucht daher sowohl die Herren Aerzte, als das Publikum, sich überzeugt halten zu wollen, dass nichts verabsäumt werden soll, um die Zukunft des Instituts zu sichern, welches sich bereits in so vielen Fällen als ein höchst segensreiches bewährt hat.
Breslau, den 23. September 1855.
Im Auftrage der Wittwe,
Göppert,
[1856] O. Prof. u. Dr. d. Medic., k. Geh. Medicinalrath.

[1963]

Aufruf um Hilfe!

Menschenfreunde, die Ihr mitleidigen Blickes auf die allgemeine Noth unserer Zeit seht, aber doch Abhilfe immer nur auf einzelne Stellen hinzureichen vermöget, — hier ist eine solche, wo ein außerordentliches Unglück ein weitgreifendes Elend zuwege gebracht hat. Hieher wollet Euer gefühlvolles Herz und, so gut Ihr es könnet, auch Eure helfende Hand richten! — Feuersgewalt hat gestern eine Seite unseres Marktplatzes vernichtet, 10 Wohnhäuser und 29 Nebengebäude sind zerstört und mit ihnen ist überhaupt viel zeitliches Gut, insbesondere aber viel Vorrath für den Winter verloren gegangen. Dies hat 21 Familien um so härter betroffen, je mehr die Ereignisse des vorigen Jahres, namentlich seine Wasserfluthen, noch unheilvoll nachwirken, durch welche z. B. auch die Kartoffelernte so gänzlich entzogen wurde, daß von Feldern nicht Ein Gericht einkam. — Die Sarner sind nie die letzten gewesen, wenn es galt, bei Gefahr oder Mangel zu dienen. Dies giebt uns jetzt Muth zur Bitte und erfüllt uns zugleich mit der Zuversicht, das gute Wort werde auch eine gute Statt finden. Ihr werdet unsere Hoffnung nicht fehl gehen lassen. Die Mitglieder des unterzeichneten Komite's, so wie die Expedition dieses Blattes werden jede Gabe dankbar annehmen.
Sarne, den 26. September 1855.

Das Hilfs-Komite.
O. Petrick, R.-Gutsbesitzer zu Sarne. **Gröper**, Bürgermeister. **Müller**, Pastor. **Neumann**, Propst.
Guttmann, Korporations-Vorsteher. **Ephraim**, Kaufmann. **Löwy**, Kaufmann.

Montag den 1. Okt., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn General-Versammlung der Deutsch'schen Concert-Gesellschaft.

Unsere am 11. Oktober c. definitiv aus der Provinz nach Breslau erfolgende Rückkehr verfehle ich nicht, unseren hochverehrten Gönnern hierdurch zu geneigter Beachtung ergebenst anzuzeigen. Für den Tanzunterricht, den meine Tochter auch in der bevorstehenden Wintersaison nach streng methodischen Grundsätzen und darum voraussichtlich wie bisher mit Erfolg ertheilen wird, werden nur solche erwachsene Herren und Damen angenommen, die absolut den gebildeten Ständen angehören. Die nach diesem Prinzipe sorgfältig kombinirten Privatzirkel dürften demnach, da alles Heterogene durch umsichtige Wahl und strengen Abschluß ferngehalten werden soll, auch dieses Jahr vollkommen ihre resp. Wünsche erfüllt sehen. Die Unterrichtsertheilung, wobei Konvenienz und Aesthetik in strenge Berücksichtigung gezogen werden sollen, findet, wie dies bereits seit 7 Jahren der Fall war, in unserer Wohnung, Schuhbrücke Nr. 45, statt. Da außer den bisher exerzirten und darum bereits bekannten neueren Tänzen in der bevorstehenden Saison aber auch 2 ganz neue, in hiesigen Kreisen noch unbekannte Tänze gelehrt werden sollen, so muß in Berücksichtigung der Schwierigkeiten, die deren Erlernung bieten, der Zeitraum des zweiten Kursus verhältnißmäßig verlängert werden, und muß derselbe demnach schon am 26. November d. J. beginnen. Für denselben können jedoch nur solche Herren und Damen Annahme finden, welche bereits Tanzunterricht genossen haben. Für jüngere Knaben und Mädchen aus gebildeten Ständen, im Alter von 12 bis 14 Jahren, soll ebenfalls ein geschlossener Cirkel eingerichtet werden. Der Tanzunterricht beginnt definitiv am 29. Oktober c. Anmeldungen hierzu werden vom 12. bis zum 27. Oktober — außer Sonntags — täglich von meiner Tochter in den Vormittagsstunden von 10—11 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr entgegen genommen. Alle für den zweiten Kursus zu bewirkende Rezeptionen müssen bis zum 23. November c. erledigt sein. Später ausgesprochene Wünsche würden, da ein Eintritt von Neujahr 1856 ab nicht stattfinden kann, leider unberücksichtigt bleiben müssen. [1952]
Liegnitz, den 28. September 1855. **L. Baptiste.**

Schnabel's Institut für Flügelspiel und Harmonielehre,

Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 4. Oct. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.**
[3226] **Julius Schnabel.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und Gesang, [3188]
im Einhorn am Neumarkt beginnt mit dem 1. Oktober einen neuen Kursus.

Buchhandlung Trewendt und Granier,

Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

In **Baumgärtner's** Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Trewendt und Granier**:

Kleine Weltgeschichte für Bürgerschulen.

Bearbeitet von
Dr. **Carl Ramshorn**, Direktor der dritten Bürgerschule zu Leipzig.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. broch. Preis 15 Sgr. [1956]

So eben traf ein bei **Trewendt und Granier** in **Breslau**: [1957]

Viertes Quartal der Frauen-Zeitung, Nr. 1.

Dieses in Stuttgart erscheinende Journal giebt unter thätiger Mitwirkung der Frau **Antonie Klein** (Cosmar) jährlich in 24 Heften: **25** Bogen Text, **80** pariser Modekupfer und andere Muster- und Modebeilagen und **24** Bogen des Unterhaltungsblattes **Salon.** — Preis vierteljährlich nur **15** Sgr.

In C. R. **Wilhelmi's** Verlag in Insterburg erschien und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Trewendt und Granier**, zu haben: [1958]

Zusammenstellung der neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden preußischen Strafgesetze.

Mit Einschluß der bis auf den heutigen Tag erlassenen Gesetze.
Von **H. M. Pape**, Appellations-Gerichts-Rath.
Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung **Trewendt und Granier** in **Breslau**, Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königl. Bank, gingen wiederum ein: [1959]

Karten der berühmten Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.
36 feine lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich selbst die Karten zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestattetem Etui. Preis 10 Sgr.

Heute Sonnabend den 29. Sept. erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 39 des Gewerbeblattes.

(Mit Holzschnitten.)
Inhalt: Gewerbeschulen. — Die Gasbeleuchtung: 1) Gasbrenner. (Nach Elsner, Dr. Brix 2c., mit vier Abbildungen in Holzschnitt.) — Neue Siel-Anlage. — Die Heizkraft des Coaks. — Verordnung gegen den Schleifstaub. — Nägeli's Drahtsiebe für Zuckerfabriken, von Dr. Gall. — Ueber Silberprobe, vom Red. — Gewerbliches aus der Provinz. (Ratiborer Fortbildungsschule, Laubaner Gasretorten 2c.) — Gewerbe-Gesetzliches. (Musterlager. Ueber Magazine. Entscheide des berliner Gewerberaths. Preuß.-österreich. Grenzverkehr mit Mehl und Mahlgut, 2c.) — Gußeisernes Trottoir. — Zahnkitt, der nicht fault, von Prof. Dr. Rud. Wagner. — Vorschrift zur blauen Dinte, von Hirschberg. — Bier aus Obst und Obstschalen. — Strohbleiche. — Aufbewahrung von Wurst und Käse. — Aus dem Bericht der berliner Kaufmanns-Aeltesten. — Wein. — Für Bäcker, Gräupner 2c. (Mittel gegen die Schwaben). — Rheinische Betriebsamkeit. — Schilfpapier. — Tabak. [1950]

Echt englische Plaids, Reise-Châles und Decken

in ganz neuen Mustern und in größter Auswahl haben wir aus den ersten englischen Fabriken direkt empfangen und empfehlen wir solche ihrer Schönheit und Preiswürdigkeit wegen.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.
Preise, wie bekannt, fest!
[1951]

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß nach der Ankunft der **Leipziger Meßwaaren** jetzt sämmtliche für diese Saison erschienenen Neuheiten angekommen, und

Herbst- und Winter-Mäntel,

wie auch **Jäckchen** nach den neuesten Pariser Modells auf's Geschmackvollste arrangirt, bereits vorräthig sind.

Zugleich erlaube ich mir, mein auf's Beste assortirtes Lager **seidener Waaren** und **Pariser Double-Shawls**, eine große Auswahl in **wollenen** und **halbseidenen Kleiderstoffen, Möbel-** und **Gardinenzeugen, Tisch-** und **Fußteppichen** zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und bemerke, daß die Preise auf's möglich Billigste gestellt sind.

J. Brandy,

[1953] **am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause.**

In Folge der fortwährend sich steigernden Preise von Cacao und den zur Chokoladen-Fabrikation gehörigen Ingredienzien sehe ich mich veranlaßt, den bei Chokoladen-Verkäufen üblichen Rabatt, unter Beibehalt der sonstigen bisherigen Conditionen, um fünf Prozent von heute ab zu vermindern.

Cacao-Präparate, welche ohne Rabatt notirt werden, erfahren eine entsprechende Preis-Erhöhung. Magdeburg, den 27. September 1855.

[3211] **Joh. Gottlb. Hauswaldt.**

Echte chemische Spardochte.

Diese mit größter Sorgfalt angefertigten echten chemischen Spardochte erzeugen, mit gut gereinigtem Rüböl angewendet, eine volle, helle, ruhig brennende und dem Auge wohlthuende Flamme, und es kommt bei diesen Dochten ein Flackern der Flamme gar nicht vor, wodurch sie auch jeder Oelverschwendung vorbeugen. Der durch eine Reihe von Jahren begründete und sich immer mehr ausdehnende Absatz dieses Fabrikats spricht am besten für dessen Zweckmäßigkeit, und ich kann es eben so auf den Studirtisch, als zur guten Beleuchtung der Zimmer, Säle, Fabriken 2c. bestens anpreisen.
[3212] **Julius Neugebauer**, Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Der Welt-Feier-Tag.

Das **Laubhüttenfest** von allen Völkern gefeiert. Secharia 14, 16.
Hofkirche, Sonntag den 30. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. [3222]

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

Bei M. Lengfeld in Köln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1967]

Der geschickte Engländer, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Fünfte Auflage. $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Der geschickte Franzose, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von einem praktischen Schulmanne. Fünfte Auflage. 5 Sgr.

Der geschickte Amerikaner, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Vierte Auflage. $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Der geschickte Buchhalter, oder die Kunst, in wenigen Stunden die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen. Von M. L. Becker. Zweite Auflage. $6\frac{1}{4}$ Sgr.

Der geschickte Deklamator, eine Auswahl der besten Deklamationsstücke aus den neueren und neuesten Dichtern: Heine, Herwegh, Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, J. Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli, Zedlitz u. A. Von M. L. Schreiber. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Der geschickte Deutsche, oder leichtfaßliche Anweisung, durch Selbstbelehrung in kurzer Zeit richtig schreiben und sprechen zu lernen. Bearbeitet von mehren Lehrern. 5 Sgr.

Der geschickte Holländer, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen holländisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. 5 Sgr.

Der geschickte Italiener, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen italienisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen und geschickten Engländer. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Die so oft nöthigen neuen Auflagen sprechen am Besten für die praktische Brauchbarkeit.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1968]

Gesetzkunde für den preuß. Bürger, enthaltend die Gesetze, deren Kenntniß dem preuß. Bürger unentbehrlich ist. Ein Band in 12, elegant gedruckt und geheftet. Preis 20 Sgr.

Daraus einzeln abgedruckt:

Gewerbegesetze, die preußischen. 3. Aufl. 5 Sgr. **Gesindeordnung.** 3. Aufl. 5 Sgr. **Strafgesetzbuch.** 3. Aufl. 3 Sgr. **Vormundschaftsordnung.** 3 Sgr. **Verfassungs-Urkunde.** 5 Sgr. **Wechselordnung** mit Anmerkungen. 5 Sgr. **Einkommensteuer-Gesetz.** $1\frac{1}{2}$ Sgr.

☛ Bei der Bestellung zu bemerken:

Ausgaben von **Adolph Müller in Brandenburg.**

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Ungarische Haus-Wasch-Seife.

Auch in diesem Jahre hat uns eine der bedeutendsten Seifensiedereien den Verkauf der von derselben bis jetzt allein in der preußischen Monarchie hergestellten billigen und dabei guten ungarischen Haus-Waschseife übertragen; diese Seife ist ganz nach Art der in Ungarn und ganz Oesterreich so sehr beliebten debrecziner und szegediner Seifen gearbeitet und verkaufen wir dieselbe **das Pfund mit 2 Sgr. — 30 Pfund mit 1 Thlr. 22½ Sgr. — 1 Centner mit 6 Thlr. 5 Sgr.**

Breslau im Frühjahr 1855. [1782]

Heinrich Bossack, Königsplatz Nr. 3b, Ecke der Friedrich-Wilhelmsstraße.
C. G. Felsmann, Ohlauerstraße Nr. 55, Königsecke.
J. G. Habelt, Neumarkt Nr. 32.
Adalbert Haegermann, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, Stadtgraben-Ecke.
Christian Gottlieb Müller, am Ring Nr. 28, Ecke der Schweidnitzerstraße.
C. F. Hartelt, Albrechtsstraße, Ecke der Bischofsstraße (Stadt Rom).
J. Nowodny, Hintermarkt Nr. 1.
F. T. Reinhardt, Klosterstraße Nr. 16.
Karl Steulmann, Universitätsplatz- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 36.
J. C. Syring, Albrechtsstraße Nr. 40, Ecke der Altbüsserstraße.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen,

wirklich echter (Original), der, wie bekannt, das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wir sind wieder im Stande, Bestellungen auf obige Getreidearten auszuführen, und bitten, wie bisher, 5 Thlr. pr. Tonne als Angeld der Bestellung beizufügen; eine Tonne in der Probstei ist gleich $2\frac{1}{2}$ berl. Scheffel.

N. Helfft & Comp. [1928]

in **Berlin, Alexanderstr. 45,** Ecke der neuen Königsstraße.

Von der Leipziger Messe

empfingen wir heute die dort persönlich eingekauften Neuheiten und empfehlen unser nun wieder vollständig assortirtes

Lager von Weißwaaren und Stickereien,

so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Gebrüder Juliusberg,

[1964] **Schweidnitzerstraße Nr. 52,** erste Etage.

Echten peruanischen Guano

empfiehlt billigst: **Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik,**
[3218] Michaelisstraße Nr. 21, Albrechtsstraße Nr. 3.

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1314] **für Rechnung der Fabrik ist**

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Der Schiffseigener **Wilhelm Wernick** aus Sachsenhausen hat sein Taschenbuch verloren. Es enthält einen Frachtbrief von L. Mannusse, in Stettin ausgestellt, über 60 Wispel Gerste an die Herren Gebrüder Lövy in Breslau und das Schiffs-Revisions-Attest über seinen Kahn XIII. 1828, vermessen 1359 Zentner Tragfähigkeit, ausgestellt in Stettin im Monat August 1855. Da das Verlorene Niemandem etwas nützen kann, so wird der Finder gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung beim Restaurateur Herrn Hermann Wiesener in Breslau, Nikolaistr. 66 abzugeben.

Topfgewächse werden zur Ueberwinterung angenommen, die beste Pflege wird gesichert, Roßgasse Nr. 2, dicht am Schießwerder. — Kunstgärtner **Schnabel.** [3235]

Eine Erzieherin,

welche musikalisch ist und fertig französisch spricht, wird gesucht vom 1. Oktober d. J. ab, zur Erziehung eines Mädchens, für den jährlichen Gehalt von 200 Thlr. und allen Bequemlichkeiten bei einer Herrschaft auf dem Lande. Portofreie Adressen unter J. v. O. übernimmt zur Weiterbeförderung Herr F. Gräser in Breslau, Herrenstr. 18. [3094]

= Kapital-Gesuch. =

Ein Kapital von 11,000 Thalern wird auf eine Herrschaft hinter Pfandbriefen A. von sehr prompten Zinsenzahler bald gesucht. Taxe liegt zur Einsicht bei [1906]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen:

A day well spent.

Ein Beitrag zur Kenntniß der englischen Umgangssprache mit erläuternden Bemerkungen herausgegeben von **Dr. Behnsch.**
16. geh. 5 Sgr.

Der Herausgeber des vielverbreiteten **„Lehrganges der englischen Sprache"** und der **„Geschichte der englischen Sprache und Literatur"** bringt hier ein bekanntes englisches Lustspiel, mit Erläuterungen, das bei Erlernung der englischen Sprache vortheilhaft angewendet werden dürfte. [1948]

---

[772] **Bekanntmachung.**

Die alljährliche Sammlung milder Beiträge für das hiesige **Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte** wird auch dies Jahr wieder an Michaelis stattfinden, und zwar in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere zur Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir die wohlthätigen Einwohner Breslau's, auch diesmal ihre stets bewährte Theilnahme für das Gedeihen der genannten Anstalt durch reichliche Gaben freundlichst zu bethätigen.

Breslau, den 4. September 1855.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[1915] **Bekanntmachung.**

Am 18. Oktober Nachmittags 2 Uhr findet im hiesigen neuen Schießhaus-Lokal der Verkauf des hierselbst auf der Kirch-Allee belegenen zinsfreien, aus einem Wohnhause mit circa 3½ Morgen Acker und Gartenland bestehenden früheren **Schießhaus-Etablissement** statt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietende eine Kaution von 170 Thlr. zu erlegen hat.

Die Kaufbedingungen sind beim Vorstande der hiesigen Schützengilde einzusehen.

Carlsruhe Obersch., d. 25. Sept. 1855.

Der Schützen-Vorstand.

Avis für Kunstfreunde.

Montag den 8. Oktober d. J. findet in **Dresden** — innere Rampesche-Gasse Nr. 21 —, die Versteigerung einer, zu mehreren Verlassenschaften gehörigen reichhaltigen Sammlung von

Oelgemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen, Lithographien, plastischen Kunstwerken und literarischen Werken, worunter viele einzelne Merkwürdigkeiten sich befinden,

statt, und sind hierauf bezügl., genau abgefaßte Kataloge in den namhaftesten Buch- u. Kunsthandlungen zu erhalten. [1792]

A. G. Oehlschlägel,
königl. Gerichts- und Rathsauktionator.

Cigarren-Auction

von 200,000 Stück wirklich abgelagerter Bremer Waare, findet Montag und Dienstag den 1. und 2. Oktober, Früh von 8 Uhr ab Schuhbrücke im Blauen-Hirsch, in dem Gewölbe vis-à-vis der Weinhandlung der Herren Lange und Comp. statt.

Alle, die gern eine gute Cigarre rauchen, so wie auch die Herren Gastwirthe und Restaurateurs werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht. [3239]

Auktion. Montag d. 1. Okt. 9 Uhr werden Klosterstraße 83 gutgehaltene feine **Möbel und Hausgeräthe** öffentlich versteigert. **C. Reymann,** Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47. [3225]

Weiss-Garten.

Heute, Sonnabend den 29. September: **Großes Konzert** zum **Benefiz** des königl. Musik-Direktors **Moritz Schön.** Ausgeführt von 3 Musik-Chören. [3207]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonnabend den 29. September:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. **C. Wendel.** [3238]

Schießwerder-Halle.

Heute Sonnabend den 29. September:

Konzert

der **Wentzelschen Kapelle.** [3237]
Anf. 3 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Mertens Keller

(London Tavern) [1966]

empfing so eben und empfiehlt:

lebende Hummern, frische Colchester- und Vestable-Austern, frischen hamb. Caviar.

Mertens Keller

(London Tavern) [1701]

empfiehlt sich ganz gehorsamst.

Dejeuner's, Diner's und Souper's pro Couvert von 15 Sgr. ab, für Gesellschaften und Familien werden zu jeder Zeit in besondern Zimmern servirt.

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten, im Weißnähen, Sticken, auch im Schneidern nach Maß und Schnitt wird nach wie vor ertheilt: Neuschestr. Nr. 10, erste Etage. [3173]

Am 21. d. M. hat sich auf dem Wege nach Kleinburg ein ganz brauner Jagdhund verloren; wer ihn Neue Weltgasse Nr. 33 abgiebt, erhält 1 Thlr. Belohnung. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Breslau, 28. Sept. 1855. [3229]

Schreibmappen, Büchertaschen, Brieftaschen und Notizbücher

empfiehlt zu billigen Preisen: [1949]
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Lebensruf!

an alle schwindsüchtige, auszehrende, lungenleidende Personen, selbst wenn jede Hoffnung auf Wiederherstellung verschwunden ist, kann eine erfolgreiche heilsame Sache mitgetheilt werden.

Auf Franko-Briefe unter Adresse Z. A. poste restante Braunschweig erfolgt unentgeltlich nähere Auskunft. [1946]

Für Auswanderer.

Von Hamburg direkt nach Newyork segelt am 15. Oktober unser dreimastiges Packet- und Post-Schiff **„Rudolph"**, Kapitän Diekmann. Reisende und Auswanderer finden damit eine schöne und billige Gelegenheit, worüber unsere Herren Agenten, so wie wir selbst gern nähere Auskunft ertheilen.

Hamburg 1855.

[1771] **C. Rübke u. Wöllmer.**

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn C. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen.

Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [1788]

Für Destillateure,

best geglühte, sowohl grob als auch fein gemahlene **Lindenkohle** empfiehlt: [1758]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Ein tüchtiger Kommis

für ein auswärtiges Mode- und Weißwaaren-Geschäft findet sogleich ein günstiges Engagement; zu erfragen bei den Herren **Burgfeld und Rosin** in Breslau Ohlauerstraße Nr. 4. [3230]

Handlungs-Kommis

aller Branchen placirt sofort oder später der Kaufm. **W. Matthesius,** Wollankstraße Nr. 14 Berlin. [3215]

Ein militärfreier Kunstgärtner, 28 Jahre alt, welcher Ananastreiberei, sowie Gemüsebau und Blumenzucht gründlich erlernt und in großen Gärtnereien konditionirt hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bald oder zum 1. Januar ein Engagement.

Geehrte Reflektirende wollen ihre Adressen unter C. G. K. poste restante Görlitz gelangen lassen. [1947]

Ein praktischer Destillateur, der auch als Disponent vorstehen soll, wird nach Königsberg i. Pr. bei 300 Thlr. Salair und freier Station **sofort** verlangt. Näheres wird auf portofreie Anfragen Herr Destillateur **Simon Silbermann** in Posen, Sapieha-Platz 7, die Güte haben, mitzutheilen. [3234]

Eine **Leih-Bibliothek** von über 14,000 Bänden, mit ansehnlicher Kundschaft, ist zu verkaufen. Zahlungsfähigen Kauflustigen ertheilt nähere Auskunft:

P. Schneider, Goldene-Radegasse 24.

Ein gut gehaltener 7oktav. Mahagoniflügel ist zu verkaufen beim Instrumentenbauer **Welck,** Hummerei Nr. 39. [3238]

Gesunde Topfpflanzen

werden zur Ueberwinterung angenommen und gut verpflegt Lehmdam Nr. 6 bei
[3219] Kunstgärtner **Bänsch.**

Mehrere **Rittergutspachten** sind zu vergeben. Näheres durch [1907]
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Von engl.

Portland-Cement

sind unsere Zufuhren angelangt, und offeriren denselben billigst. [1860]
Schröder u. Schaeffer, Ring 47.

Ein Wirthschaftsschreiber

kann vom 1. Oktober Engagement finden. Tüchtige der polnischen Sprache mächtige Bewerber können sich sofort unter Uebersendung ihrer Zeugnisse melden bei [3205]

S. Fleischer in Gleiwitz.

Vieh-Verkauf.

Am 10. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Dominial-Hofe zu Prauß (Kreis Nimptsch) meistbietend und gegen Baarzahlung verkauft werden: 1 alter Zuchtbulle, 4 Arbeits-Ochsen, 18 Stück Kühe, 12 Kalben, 4 Kuhkälber, ein 1½jähriger Bulle; ferner 24 Stück Brack-Schöpse und 30 Stück Brack-Mütter. [1845]

Güter-Direktion Prauß.

Einem geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein am 9. Juni d. J. niedergebrannter **Gasthof zum weißen Roß** nun wieder vollständig zur Aufnahme von Reisenden eingerichtet ist. [1960]

Leobschütz, den 27. September 1855.

J. Kachel.

Gesucht wird von 2 einzelnen Damen für Weihnachten eine anständige Wohnung von 2 Zimmern, Entree, Küche nebst Beigelaß.
Adressen abzugeben Ring Nr. 3 im Gewölbe.

Ein wenig gebrauchter Mahagoni-Flügel neuester Konstruktion ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen: Schweidnitzer-Stadtgraben 12, par terre. M. 1—3. U. [3220]

Ein kleiner **schwarzer, langhaariger Spitz,** mit weißer Brust, verschnittenen Ohren und Schwanze, hat sich gestern verlaufen. Wer denselben Gartenstr. Nr. 32b, par terre links abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Er trug einen neusilbernen Maulkorb mit der Steuer-Nummer 2221. [3228]

Nikolaivorstadt, Langegasse Nr. 7, im Stadtrath Winklerschen Hause, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör, im zweiten Stock zu Termin Weihnachten zu beziehen. [3227]

Ring Nr. 3 ist ein Comptoir mit oder ohne Neben-Piecen zu vermiethen. [3186]

Zu vermiethen Ring 48, Sonnenseite, **die Bel-Etage,** bestehend in einem hellen Entree, 8 incl. Salon-Zimmern, Domestiquen-Stube und lichter Küche. Dieselbe ist auch wegen **frequenter Lage zu einem Geschäftslokal** zu verwenden, wozu im vorliegenden Falle Remisen abgelassen werden. [3231]

Zu vermiethen im Thurmhofe **1 Lagerboden, 1 Lagerplatz, große Stallung** und Wagenplätze. Näheres Ring 48, erste Etage. [3232]

Am Rathhause 10 (Riemerzeile) ist ein schönes **Verkaufs-Lokal** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft Elisabetstr. Nr. 3, 1. Stock.

Junkernstraße Nr. 31

sind zu vermiethen: [3224]

Die zweite Etage, ganz oder getheilt.
Ein Komtoir, mit oder ohne Beigelaß.
Ein Theil des ersten Stockes,
und Näheres zu erfahren par terre im Komtoir.

Das **Eckgewölbe** im **Hotel de Saxe** ist zu Weihnachten d. J. zu vermiethen.

---

27. u. 28. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''81	27"9'''78	27"9'''08
Luftwärme	+ 6,9	+ 7,0	+ 14,0
Thaupunkt	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,7
Dunstsättigung	66pCt.	76pCt.	46pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 10,3

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 28. September 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	165—175	100	80	Sgr.
Gelber dito	162—168	100	80	=
Roggen . . .	109—111	106	102	=
Gerste . . .	67— 70	65	62	=
Hafer . . .	41— 42	38	36	=
Erbsen . . .	92— 94	88	86	=
Raps . . .	148—150	142	132	=
Rübsen, Winter-	139—141	133	126	=
dito Sommer-	124—128	120	114	=

Kartoffel-Spiritus 19 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 28. September 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108⅙ G.
Poln. Bank-Bill.		$91\frac{5}{12}$ B.
Oesterr. Bankn.		$90\frac{11}{12}$ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	(100½ B.)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100⅓ B
Präm.-Anl. 1854	3½	$108\frac{7}{12}$ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100⅙ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	102¼ B.
dito dito	3½	94 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	91⅞ G.
dito neue	4	100¾ B.
dito Litt. B. . .	4	100¾ B.
dito dito	3½	93¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	$95\frac{7}{12}$ B.
Posener dito	4	95¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¼ B.
dito neue Em.	4	91¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	70⅚ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133 B.
dito neue Em.	4	118¼ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	$91\frac{5}{12}$ B.
Köln-Minden . . .	3½	162¼ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	57¾ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	64⅞ G.
Neisse-Brieger .	4	77 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¾ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¾ G.
dito Lt. B.	3½	177¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	91¼ B.
dito dito	3½	81 B.
Rheinische	4	106½ G.
Kosel-Oderb. . .	4	172¾ G.
dito neue Em.	4	148¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	91¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¼ G. Hamburg kurze Sicht 150¼ G. dito 2 Monat $148\frac{7}{12}$ G. London 3 Monat 6, 18⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht $100\frac{5}{12}$ B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 27. September 1855.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1250 Gl. Borussia 80 Gl. Colonia 950 Gl. Stettiner National- 121 Br., 120½ Gl. Schlesische 105 Gl. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom- 200 Br. Banken: Stettiner Ritterschafts- — — Braunschweigische Litt. A. 125½ bez. Weimarische Litt. A. 112¼ Br., 112½ à 112 bez. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 109 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- 113 Br. Bergwerks-Aktien: Hörder Hüttenverein 135 Br., 134 u. 135 etw. bez. Eschweiler (Concordia) 103 Gl., 103 etw. bez. u. Gl.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.